

Hörder Volksblatt

verbunden mit der Hörder Zeitung

Hauptanzeigenblatt für Stadt- und Landkreis Hörde.

Amliches Kreisblatt für den Stadtkreis Hörde. — Amtsblatt für das Amt Aplerbeck.

Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.

Bezugspreis wöchentlich 30 Pf. Aus dem in der Herausgabe der Zeitung gebührend ist, hat der Besteller seinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Austausch des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Zimmermann, für kommunale Sitzungen und Berichte: Otto Böding, für Totales und Provinzialen: Wilhelm Trede, Amtsblatt in Hörde.

Nr. 25 (1. Blatt).

Montag, den 30. Januar 1928.

72. Jahrgang.

Wahl-Ergebnis

in Mecklenburg-Strelitz.

Im Kreisamt Mecklenburg-Strelitz fanden die Wahlen zum Landtag statt. Die Wahlteilnahme war sehr stark. Die Wahlteilnahme der Wähler um 15% auf rund 80% gestiegen. Während die Sozialdemokraten ihren Stand ungefähr bewahrt haben, gewonnen die Sozialdemokraten rund 4000 Stimmen. Im einzelnen verteilen sich die Stimmen auf Mandate nach den vorläufigen Zählungen wie folgt:

Sozialdemokratische Partei 19 264 (15 306), Mandate 13 (12); Verband der Haus- und Grundbesitzervereine 15 538 (15 069), Mandate 1 (1); Kommunistische Partei 8 564 (4 729), Mandate 2 (3); Verband für Handwerk und Gewerbe 5 172 (4 615), Mandate 4 (4); Deutschnationale Volkspartei 10 606 (10 415), Mandate 9 (10); Aufwertung- und Volksrechtspartei 1886, Mandate 1, vorher nicht vertreten. Die Deutsche Volkspartei 1825 (2031), Mandate 1 (1); Vereinigte Erbküster, Büdner und Händler 1414 (0), Mandate 1 (0); Deutsch-völkische Freiheitsbewegung 1900 (2294), Mandate

1 (1); Bund der Kleinlandwirte 665 (1765), Mandate 0 (1); der Dorfbund 559 (0), Mandate 0 (0); die Deutsche demokratische Partei 2362 (3038), Mandate 2 (2); Deutsche Reformpartei 128 (0), Mandate 0 (0).

Mertens als Zeuge.

Enthüllungen im Schreckprozeß. — Polnisches „Beweismaterial“. — Der Fälscher des Sinowjewbriefes enttastet.

Im Leipziger Spionageprozeß Schreck wurde der pazifistische Schriftsteller Karl Mertens aus Genf als Zeuge vernommen. Mertens, gegen den ein Verfahren wegen Landesverrats schwebt, ist unter Zusage freier Geleits in Leipzig erschienen. Mertens erzählte, er sei Ende 1925 in Berlin von einem polnischen Journalisten Dr. Barczikowski aufmerksam gemacht worden, daß die polnische Regierung geheime Dokumente aus dem Reichswehrministerium in Händen habe. Unter diesen Akten befanden sich auch Schriften mit dem Titel

„Probleme der Landesverteidigung.“

Er selbst habe darauf in einigen Zeitungen Andeutungen darüber gemacht. Als Reichswehrminister Dr. Gessler daraufhin im Reichstagsauschuß erklärte, daß ein Mann, der unter diesem Titel gefälschte Akten veröffentlicht habe, hinter Schloß und Riegel sitze, habe er von dem polnischen Herrn einige Photographien dieser angeblichen Denkschrift verlangt, ohne allerdings feststellen zu können, ob die Denkschrift echt oder gefälscht war. Jedenfalls war die polnische Regierung seit von der Echtheit überzeugt und wollte sie dem Völkerverbund in Genf vorlegen, um zu beweisen, daß Deutschland insgeheim gegen den Geist von Locarno rüste. Daraufhin habe er sofort die deutsche Delegation verständigen lassen.

Ferner betonte der Zeuge, in Genf habe er dem polnischen Journalisten Dr. Barczikowski auf den Kopf zugesagt, daß er ein Spion sei. Er habe sich deswegen auch bei der polnischen Delegation beschwert. Von einem englischen Journalisten sei dann festgestellt worden, daß Barczikowski auch der Fälscher des

Sinowjewbriefes sei, und zwar sei die Fälschung in der Anhaltstraße 1, wo Schreck gewohnt habe, vorgenommen worden.

Mertens sagte weiter aus, es sei ihm später bekannt geworden, daß Barczikowski Berlin fluchtartig haben verlassen müssen. Er selbst habe in Genf einen Ausweisungsbefehl erhalten, weil er mit Barczikowski verkehrt habe. Die Ausweisung sei dann zurückgezogen worden. Der Name Schreck sei dem Zeugen von seinen politischen Gewährsleuten nie genannt worden. Von deutschen Parlamentariern habe er erfahren, daß Schreck gewisse Beziehungen zur Reichswehr habe.

Heberfall auf Mertens in Leipzig.

Am Sonnabendabend wurde Mertens auf dem Querbahnsteig des Leipziger Hauptbahnhofes von einigen jungen Leuten in Windjacken, vermutlich Angehörigen von Rechtsverbänden, angerepelt und dabei auch wahrscheinlich durch einen Schlag ins Gesicht über dem Auge leicht verletzt. Mertens verlangte polizeilichen Schutz, der ihm bis zur Abfahrt des Zuges gewährt wurde. Der Vorfall ereignete sich auf dem Bahnhof stationierten Polizeibeamten so geringfügig, daß sie darüber dem Präsidium keine Meldung erstatteten. Dieses erhielt erst durch eine Meldung eines Berliner Montagblattes Kenntnis von der Angelegenheit und stellte daraufhin den Sachverhalt fest.

Niesenbetrug.

Der Inhaber eines Berliner Bombardierhauses verhaftet. — Die Gläubiger um 5 Millionen geschädigt.

Auf Grund von Anzeigen hat die Berliner Kriminalpolizei, bei der unter dem Namen „Allgemeines Bombardier- und Lagerhaus, Inhaber Paul Bergmann“, in weiten Kreisen bekannte Firma in der Lindenstraße in Berlin eine überraschende Hausdurchsuchung vorgenommen, die mit der Verhaftung des Inhabers Bergmann und seines Geschäftsfreundes Felix Sanger ihren Abschluß fand.

Bei der Untersuchung ergab sich, daß die Inhaber einen großen Schwindel mit gefälschten Bombardierhäusern getrieben hatten, bei dem die Geschädigten Verluste von insgesamt 5 Millionen Mark erlitten haben. Mit Hilfe von Agenten hat Bergmann Geldgeber „gewonnen“, denen er gegen Hinterlegung von Bombardierhäusern auf angeblich verpfändete Gegenstände Beträge bis zu 100 000 Mark entlockte, die er den leichtgläubigen Geldgebern ausbezahlte, wozu er teilweise mit 48 Proz. jährlich zu verzinsen versprach. Die Bombardierhäuser, die er fast durchweg gefälscht, wie sich herausstellte, waren die Waren der Geldgeber, die einer vom anderen keine Ahnung hatten, bis zu siebenmal als Sicherheit verpfändet worden. Um die großen Zinsforderungen der Einleger zu befriedigen, wurde außerdem Wechsel mit gefälschter Unterschrift untergebracht.

Neben der Berliner „Zentrale“ unterhielt Bergmann noch „Filialen“ in Hamburg, Hannover, München und Breslau. Wie ausgeklärt das Geschäft sich lohnte, erhellt aus der Tatsache, daß Bergmann sich eine Luxusvilla bei Berlin kaufen und nicht weniger als drei Privatautos leisten konnte. Nach mehrjährigem „glänzenden Geschäft“ ist der Betrieb jetzt endlich polizeilich geschlossen und die Inhaber hinter Schloß und Riegel gebracht worden.

Zug abgestürzt.

Schweres Eisenbahnunglück in Sinterindien.

Nach einer in Rangoon eingetroffenen Nachricht sind die Lokomotive, zwei Gepäckwagen und drei Personenwagen dritter Klasse des Zuges Mandalay-Rangoon etwa 170 Kilometer von Rangoon entfernt von einer Brücke herabgestürzt.

52 Personen sind tot.

Nach weiteren Nachrichten über das Eisenbahnunglück in der Zug durch Entfernung einer Last in der Nähe der Brücke zur Entlastung gebracht worden. Außer Toten gab es naturgemäß zahlreiche Verletzte.

Eisenbahnfrevel.

Am Mittwoch verlegten auf Bahnhof Neufes bei Kronach sämtliche Signallampen. Man fand zwischen Bahnhof und Neufes eine 17 Meter lange Kette in Anwendung die Signallampen gesteckt und verschluckt, daß die auf der Strecke fahrenden Züge nicht mehr weiter kamen. Die Strecke, auf der sich von beiden Richtungen Züge sammelten, blieb zwei Stunden gesperrt.

Die innenpolitische Lage.

Deutsch-litauischer Schiedsvertrag. — Die Berliner Zentrumstagung. — Die Mecklenburg-Strelitzer Wahlen.

(Auf Grund letzter drahtlicher Informationen unterer Berliner Vertretung.)

Reichsaußenminister Dr. Stresemann eröffnete heute nachmittag mit einer längeren Rede die Haushaltsberatungen seines Ressorts im Reichstag. In früheren Zeiten war diese Woche eine der wichtigsten der ganzen Haushaltsberatung. Es wird auch diesmal wieder um eine ganze Reihe wichtiger Fragen der internationalen Politik, um die deutsch-polnischen Verhandlungen, um das deutsch-litauische Abkommen, um die Rheinlandfrage usw. gehen. Das große Interesse für das Ressort Stresemanns hat im Laufe des vergangenen Jahres merklich nachgelassen. Das ist nach allgemeiner Auffassung

ein gutes Zeichen.

Es beweist immerhin eine gewisse Konsolidierung der Reichs-Außenpolitik. Dr. Stresemann bringt sogar diesmal zur Beratung seines Ressorts einen ganz besonders wichtigen greifbaren Erfolg mit: das schon erwähnte mit geistigen Genossen abgeschlossene deutsch-litauische Abkommen. Kurz vor der Eröffnung der Plenarsitzung am heutigen Montag wird in Rom und Berlin gleichzeitig ein Communiqué über den Verlauf der Berliner Verhandlungen und deren Ergebnis veröffentlicht. In unterrichteten Kreisen glaubt man schon vorher darauf hingewiesen zu können, daß in diesem Communiqué die Tatsache niedergelegt sei, daß diesmal die Berliner Verhandlungen überaus günstig verlaufen seien, und daß mit dem abgeschlossenen Abkommen, das neben einem Schiedsvertrag eine Reihe von wirtschaftlichen und Abwicklungsklauseln umfaßt, das Gebiet der deutsch-litauischen Beziehungen für absehbare Zeit erfreulich bereinigt sei.

Innenpolitisch hat der gestrige Sonntag ebenfalls zu gewissen abschließenden Klärungen geführt. Der Reichsparteiausschuß des Zentrums hat in zweitägigen Beratungen den in den letzten Wochen mehrfach drohenden Konflikt zwischen Zentrum und Zentrumsgewerkschaftlern beigelegt.

Das nach dem Abschluß der Beratungen erschienene Manifest (vergl. nebenstehenden Bericht) des Reichsparteiausschusses mit seinem Bekenntnis zum sozialen Gedanken ist ein außerordentliches Entgegenkommen an den linken Flügel des Zentrums, dem hierdurch für die als unsozial beanstandete Beamtenbesoldungsreform als Ausweg weitgehend Verantwortung der Bestrebungen auf Lohn- und Arbeitszeitregelung verprochen wird. Gleichzeitig muß das Manifest als Ausgangspunkt für die kommenden Verhandlungen mit den allen Reichsparteien in der Richtung der Großen Koalition geneigt werden. Vergleichend ist, daß bei der Berliner Zentrumstagung zum ersten Male nach längerer Pause Dr. Birtz wieder zu Worte kam.

Die gestrigen Wahlen in Mecklenburg-Strelitz (vergl. oben mitgeteiltes Ergebnis), die Entscheidung für die für ungültig erklärten Landtagswahlen, haben keine wesentlichen Veränderungen gebracht. Immerhin bestärken sie die Opposition in ihren

Konjunktur-Aussichten für die kommenden Reichstagswahlen.

Die beiden größten Parteien (es gibt nur zwei große Parteien in Strelitz: die Sozialdemokraten und die Deutschnationalen) haben ein Mandat unter sich, und zwar zugunsten der Sozialdemokraten, ausgetauscht. Natürlich haben die Sozialdemokraten ihren Gewinn von den Kommunisten und die Deutschnationalen ihren Verlust an die Aufwertungspartei, die Urheber der Neuwahlen, zu buchen. Die unpolitischen Parteien haben damit ihren Bestandsstand von sechs auf sieben Mandate erhöht.

Vertragsunterzeichnung in Berlin.

Die Verhandlungen mit dem litauischen Ministerpräsidenten Voskmaras in Berlin sind im wesentlichen abgeschlossen. Gestern nachmittag wurde ein deutsch-litauischer Schiedsvertrag unterzeichnet. Außerdem wurden kleine Abkommen über Fischerei, Grenzverkehr usw. beschlossen. Die Frage der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Litauen ist in den Berliner Besprechungen sowie geregelt, daß die sachlichen Verhandlungen in Berlin und Litauen unmittelbar weitergeführt werden können. Von dem Verlauf und dem Abschluß dieser Handelsvertragsverhandlungen hängt auch die Frage ab, inwieweit dem litauischen Wunsch auf eine Anleihe nähergetreten werden kann. Voskmaras reiste nach Rom zurück.

Entschliebung der Zentrumspartei.

Weitgehende Übereinstimmung.

Der Parteivorstand des Zentrums hat in Berlin getagt. Wie die „Germania“ mitteilt, wurden die Vorgänge im eigenen Lager offen und mit dem Bestreben erörtert, die Einheit der Partei unter allen Umständen zu wahren. Die Aussprache ergab weitgehende Übereinstimmung in den Fragen der Tagespolitik und der grundsätzlichen Anschauungen über die staatspolitischen Aufgaben des Zentrums und seine Stellung in der deutschen Republik, zu der sich die Partei einmütig bekennt.

Am Schluß der Aussprache des Reichsausschusses der Zentrumspartei wurde einstimmig eine Entschliebung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Die in der letzten Zeit innerhalb der Zentrumspartei entstandenen Meinungsverschiedenheiten haben dem versammelten Reichsparteiausschuß Veranlassung gegeben, die Gesamtlage auf die bevorstehenden Aufgaben in eingehender Aussprache zu klären. Diese Klärung ist mit dem Ernst und dem Verantwortlichkeitsgefühl erfolgt, die der Augenblick erfordert, und hat klar erkennen lassen, wie unerwünscht die inneren Verbundenheit in der gemeinsamen Grundeinstellung in der deutschen Zentrumspartei ist. Der Ausschluß lenkt die Aufmerksamkeit der Gesamtpartei auf die Erfüllung der

sozialen Grundgedanken, die von jeher das Fundament der deutschen Zentrumspartei gewesen sind. Die deutsche Zentrumspartei kann ihrem inneren Wesen nach nur eine christliche und soziale Volkspartei sein. Auch in der Deutschen Republik hat sie die aus den gewaltigen Umwälzungen sich ergebenden Aufgaben entschlossen aufgegriffen und in den verschiedensten Koalitionen schrittweise zu lösen sich bemüht.

Sie ist sich dessen bewußt, daß neue dringliche Fragen der Lösung harren. Welche Kreise des werktätigen Volkes, in der Arbeiterkammer, im Mittelstand und in der Landwirtschaft haben in den letzten Jahren den Anteil am Ertrag ihrer Arbeit nicht zu erringen vermocht, der ihnen zu ihrem Aufstieg und zur Erfüllung ihrer wirtschaftlichen Aufgaben dem Volksganzen zukommen muß. Alternde Arbeiter und Angehörte setzen sich vor steigenden Existenzschwierigkeiten. Viele kinderreiche Familien haben nicht das zum Leben Notwendige. Noch immer sind eine halbe Million Familien im Deutschen Reich ohne Wohnung. Die Reproduktion in Industrie und Landwirtschaft bedarf in Rücksicht auf unsere schwierige Lage in der Weltwirtschaft einer besonderen planmäßigen Förderung. Durch sparsame Finanzwirtschaft und beschleunigte Verwaltungsreform muß namentlich für Mittelstand, Handwerk, Handel und Gewerbe, sowie für die Landwirtschaft eine Entlastung von den drückenden Steuern und Abgaben herbeigeführt werden. Die Zentrumspartei wird diesen dringlichen Aufgaben mit allen ihr zu Gebote stehenden gesetzmäßigen Möglichkeiten Nachdruck verleihen. Gesetzgeberische Maßnahmen allein genügen nicht. Wir bedürfen einer Ergänzung durch eine Verwaltung, die sich nicht bloß an vorhandenen Gesetzen, sondern am lebendigen Verständnis und am Mitgefühl mit den Volksnöten orientiert. Gesetzgebung und Verwaltung können ihre vollen Früchte nur bringen, wenn verständnisvolles Mitwirken und Zusammenwirken aller Volksschichten im Lande sie tragen. Kastengeist und Klassenvorurteil finden in der deutschen Zentrumspartei keine Heimstatt. Die Zusammenfassung aller Schichten unter dem einigenden Gedanken der christlichen, kulturellen und sozialen Gerechtigkeit und wahren Volksverbundenheit im deutschen Volksstaat bleibt das unverrückbare Ziel der deutschen Zentrumspartei.

Der Reichsparteiausschuß der Zentrumspartei erwartet von der Fraktion des Reichstages, daß sie sich für die baldige Verabschiedung eines Reichsgesetzes, das unseren kulturpolitischen Grundsätzen entspricht, mit aller Kraft einsetzt. Der Reichsparteiausschuß spricht der gesamten Partei, der Parteiführung und den Fraktionen Dank und Anerkennung für verdienstvolle Arbeit aus. Alle Angehörigen der Partei in Stadt und Land ruft der Parteiausschuß auf, in Treue einig und geschlossen die bevorstehenden Aufgaben, ihre erfolgreiche Arbeit weiter fortzusetzen. Ein starkes und geeinigtes Zentrum ist eine glücklichere deutsche Zukunft.“

Hörde aus Stadt u. Land

Hörde, den 30. Januar 1928.

Wandergewerbe in Westfalen.

Starke Zuwachse.

Ein beachtenswertes Zeichen der Zeit ist das starke Wachstum des Gewerbebetriebs im Umherziehen. Er spielt in der Regel in Zeiten großer Arbeits- und Erwerbslosigkeit in die Höhe zu schnellen. Die nachstehenden Angaben sprechen für sich selbst. Sie beziehen sich auf 1926 (die entsprechenden Zahlen für 1924 in Klammern). Für 1926 und 1927 liegen noch keine Angaben vor. Im Staat Preußen wurden an Wandergewerbetreibenden ausgestellt: 146 605 (130 026) auf je 1000 Einwohner: 3,9 (3,6). Darunter waren steuerfrei (wegen Armut des Antragstellers oder aus ähnlichen Gründen): 4948 (3350). Sie erbrachten an Steuern: 4 654 905 Mark (4 315 900 Mark). An Musiker, Schauspieler, Kunstfreier und andere der Unterhaltung dienende Personen und Gesellschaften wurden ausgestellt: 4498 (3521) Wandergewerbetreibende mit einem Steuerbetrag von 79 932 Mark (55 888 Mark). Vergleichbar mit dem Jahr 1911, dann tritt der Unterschied noch viel krasser zu Tage. Damals wurden in dem viel größeren Preußen 140 855 Wandergewerbetreibende ausgestellt, auf je 1000 Einwohner 3,5. Sie erbrachten an Steuern: 3 229 100 Mark, also ganz erheblich weniger als 1924 und 1926. An Musiker usw. wurden ausgestellt: 4571 Scheine. Sie erbrachten aber nicht weniger als 187 700 Mark Steuern, also ganz bedeutend mehr als 1924 und 1926. Daraus kann man schließen, daß 1924 und 1926 erheblich mehr steuerfreie Wandergewerbetreibende an Musiker usw. ausgestellt wurden als 1911, und das wirkt ein trauriges Licht auf die Notlage dieser Berufs.

Im Regbez. Münster wurden ausgestellt: 3580 (2860) Wandergewerbetreibende auf je 1000 Einwohner 2,8 (2,4), darunter steuerfrei: 80 (85). Sie erbrachten an Steuern: 116 527 Mark (88 382 Mark). An Musiker usw. wurden ausgestellt: 2 (0) mit einem Steuerertrag von 4 Mark (0 Mark).

Im Regbez. Minden wurden an Wandergewerbetreibenden ausgestellt: 4080 (2925), auf je 1000 Einw. 5,0 (3,8), darunter steuerfrei: 188 (190). Sie erbrachten an Steuern: 124 017 Mark (90 294 Mark). An Musiker usw. wurden ausgestellt: 156 (122) Scheine mit einem Steuerertrag von 3281 Mark (3164 Mark).

Im Regbez. Arnberg wurden ausgestellt: 8297 (6817) Wandergewerbetreibende auf je 1000 Einw. 3,0 (2,7), darunter steuerfrei: 200 (180). Sie erbrachten an Steuern: 276 290 Mark (229 517 Mark). An Musiker usw. wurden ausgestellt: 194 (252) Wandergewerbetreibende mit einem Steuerertrag von 2068 Mark (1728 Mark).

Ein schweres Unplich rechtzeitig verhütet.

In den vorgezogenen Abendstunden bemerkten Passanten der Hermannstraße, sowie Polizeibeamte, daß aus dem Hause der Hermannstraße 43 starker Gasgeruch kam. Das Haus war verschlossen, jedoch man nicht hineingelangen konnte. Alle Fenster waren dunkel; scheinbar waren die Hausbewohner bereits schlafen gegangen. Die Beamten holten den Wächter der Wache und Schließgesellschaft und verließen sich Eingang. Das Gas hatte sich bereits durch das ganze Haus verbreitet. Sofort wurde der Hauptgasabzweig abgesperrt und die Bewohner geweckt, von denen niemand auf das Gas aufmerksam geworden war. Ein großes Unglück ist somit rechtzeitig verhütet worden. Die Folgen einer Katastrophe wären unübersehbar geworden. Ein undicht gewordenes Gasrohr ist allem Anschein nach die Ursache des ausströmenden Gases gewesen.

Ergebnisse der Viehzählung in Westfalen.

Die Viehzählung am 1. Dezember 1927 hat für die Provinz Westfalen folgendes Ergebnis gehabt: Viehbestehende Haushaltungen waren 477 578 vorhanden. Gezählt wurden Pferde (ohne Militärpferde) hielten unter einem Jahre 9468, 1-2-jährige Pferde 11 518, 3-4-jährige Pferde 14 113, 5-9-jährige 34 010, 10-14-jährige 60 890, 15 Jahre alte und ältere 56 217, überhaupt also 188 220 Stück; Rindvieh: Kälber unter 3 Monaten 82 419, Jungvieh 3 Monate bis 1 Jahr alt 122 368, 1-2 Jahre alt 95 469 (darunter 10 204 zur Zucht benutzte Bullen); 2 Jahre alte und ältere Bullen, Stiere und Ochsen 10 800 (darunter 8527 zur Zucht benutzte Bullen), Kühe, auch Färken, Kalbinnen und Lämmer 484 441 (darunter 384 115 nur zur Milchgewinnung und 74 376 zur Milchgewinnung und zur Schlachtung), also insgesamt 765 497 Stück Rindvieh; Schafe: Unter 1 Jahr alte Schafe und Schaf-Lämmer 22 645, 1 Jahr alte und ältere weibl. 57 081, männl. 68 088, insgesamt 87 224 Schafe; Schweine: unter 8 Wochen alte Ferkel 242 426, 8 Wochen bis 1/2 Jahr alte Schweine insgesamt 521 388, davon 4908 Zuchtschwein 43 800 Zuchtstauen, 1 Jahr und ältere Schweine insgesamt 207 870, davon 2581 Zuchtschwein 17 170 Zuchtstauen, also Schweine überhaupt 1 487 814; Ziegen: Unter 1 Jahr alte Ziegen und Ziegen-Lämmer 18 578, 1 Jahr alte und ältere weibl. Ziegen 164 967, Ziegenböcke 1942, überhaupt 185 482; Federzieg: 182 212 Gänse, 144 024 Enten, Finken (ohne Trut- und Perlhühner) 4 960 097, wovon Finken 3 950 055, Federhühner überhaupt 5 226 833 Stück; Vienenfische: mit beweglichen Waben 37 450, mit unbeweglichen Waben 18 530, überhaupt 55 988. — Nichtbeischaupflichtige Haus- und Nutztiere wurden in der Zeit vom 1. Dezember

1926 bis 30. November 1927 in der Provinz Westfalen ausgeführt: Rindvieh, über 2 Jahre alte Ochsen 51, Bullen 165, Kühe 679, Jungkühe über 3 Monate bis 2 Jahre alt 1364, Kälber unter 3 Monate alt 1384, Rindvieh überhaupt 3643; Schweine einschl. Ferkel 505 713, Schafe einschl. Lämmer 2309, Ziegen einschl. Lämmer 14 571.

Auszahlung der Invaliden- und Unfallrenten beim Hörder Postamt.

Die Auszahlung der Renten findet am: 1. Februar für die Nummern 1—1100 und am 2. Februar für die Nummern 1101—2050 statt. Es werden am 1. Februar in der Zeit von 7½—9 die Nummern 1—300 9—10 die Nummern 301—500 10—11 die Nummern 501—750 11—12 die Nummern 751—1100, am 2. Februar in der Zeit von 7½—9 die Nummern 1101—1300 9—10 die Nummern 1301—1500 10—11 die Nummern 1501—1750 11—12 die Nummern 1751—2050 gezahlt.

Im Interesse eines geordneten und reibungslosen Verkehrs beim Rentenzahlung muß unbedingt auf die genaue Innehaltung der vorgeschriebenen Zeiten und der Nummernfolge gehalten werden. Ein beliebiges Abholen der

Warum Schrebergärten?

Zu der Vorlage für die heutige Stadtverordnetenversammlung.

Zusammengebrängt in hohen, grauen Stein- und Ziegelmäuren, verdrängt der Stadtmensch sein altmütterliches Leben. Bunt und klein sind die Wohnräume, in denen nach mühseliger Tagesarbeit der angestrengte Körper neue Kraft und der Geist neue Sammlung finden soll für die Berufs- und häuslichen Pflichten. Rauch und Qualm der Industrie folgen dem Verdrängen in die Behausung und suchen nach dort das Wertvollste, die Arbeitskraft, zu zermürben. Die heranwachsende Jugend hat keine Plätze, wo sie in frischer und fröhlicher Luft den bildenden Körper und die inneren Organe in fröhlichem Spiel für den harten Lebenskampf stärken kann. Auf den Straßen verdrängt das Stadtleben seine Freiheit, bedroht von den vielen Unfällen des Verkehrs. Kein Baum, keine Blume gedeiht ohne Sonne und Luft. Auch die kleinen Menschenknospen müssen verkümmern und hinfieren, wenn ihnen das Lammeln auf grünem Rasen draußen vor den Toren der Stadt nicht geboten werden kann.

Ein großer Menschenfreund, Dr. Schreiber in Leipzig, hatte diese Verhältnisse schon vor Jahrzehnten erkannt. Seine Tätigkeit als Arzt führte ihn in die Viertel der Armut. Schauernd sah er, daß in den schmalen, finsternen Höfen, in feuchten Kellerwohnungen, sich immer neue Druststätten aller wüsten Krankheiten bildeten. Alle Arbeit der Ärzte, die öffentliche Wohlfahrtspflege konnte dieses Uebel nicht dämmen, aber nicht ausrotten. Das wirksamste Gegenmittel, Luft und Sonne, blieb den Bewohnern dieser Stadtviertel verwehrt. Grausig ist die Gesichtsfarbe, kumpig und ausdruckslos der Blick dieser im Schattenbleiben armen Menschen. Schon als Kind tragen sie den Keim der Volkskrankheit „Schwindsucht“ in der Brust. Nie können sie sich ihres Lebens richtig freuen.

Dr. Schreiber war es, der den unermesslichen Zuständen mit der richtigen Waffe den Ausrottungskampf anlegte. In Vorträgen, Zeitungsartikeln erweckte er das öffentliche Bewußtsein und zeigte den Weg, wie die Krebsgeschäden am Volkskörper mit der Wurzel zu vernichten waren. Nicht Krankenhäuser und Sanatorien

können nicht mehr gestattet werden. Säuglinge müßten unter Umständen zurückgewiesen werden.

Einen echten Karpensänger erlaubte man sich gegen 7 Uhr auf der Hermannstraße. Vom Piesenstockplatz her kamen drei Männer, von denen der mittlere zwei Gänse unter den Armen trug. Plötzlich verließ er fluchtartig seine beiden Begleiter und lief die Hermannstraße herauf. Die beiden andern nun hinter ihm her und riefen: „Haltet den Mann fest.“ Das waren verständliche Worte für die promeniierende Menge. Jeder erkannte in dem Gänseträger einen Dieb und lief mit, als plötzlich der gute Mann in die Bahnhofstraße einbog und dann in einer Wirtschaft am Bahnhof „Platz“ nahm. Die beiden Begleiter kamen bald nach und legten sich zu ihm. Die wartende Menge wußte gar nicht, weshalb sie eigentlich mitgelaufen war, man sah nichts mehr, und der Gänseträger sah gemühtlich, mit seinen Begleitern am Bierisch, und alle drei konnten vor Lachen kaum trinken.

Seinen 85. Geburtstag begeht am heutigen Tage der Rentner August Hammer, Pflanzweg 52, der sich noch großer körperlicher Rüstigkeit und geistiger Regsamkeit erfreut. Viele Jahre ging das Streben des alten Herrn dahin, auch im nördlichen Stadtteil, am Nemberg, eine katholische Kirche errichtet zu sehen, an deren vor 3½ Jahren erfolgten Vollendung er den größten Anteil hat. Wir wünschen dem „Geburtsstagskinder“, das wohl den meisten Hörern bekannt sein dürfte, noch einen langen und sonnigen Lebensabend.

Bereine (die Vorsitzenden oder Stellvertreter) in Aplerbeck am kommenden Donnerstag in den Amtshausungssaal eingeladen.

Berghofen, 30. Jan. (Vernunftfänger.) Die Zahl der an den einzelnen Schulpflichtigen gemeldeten Vernunftfänger beläuft sich auf insgesamt 166. Die Zahlen des Vorjahres werden mit geringen Unterschieden erreicht. In den kommenden Jahren jedoch wird die Zahl der Schulpflichtigen dem Geburtenrückgang entsprechend abnehmen. 1922: 204 Geburten, 1923: 173, 1924: 137, 1925: 153, 1926: 148, 1927: 111. Die Kindersterblichkeit hat erfreulicherweise dank der günstigeren Lebensbedingungen abgenommen. In der Nachkriegszeit mit ihren schmerzhaften Ernährungsverhältnissen betrug sie nahezu 50 Prozent aller Sterbefälle.

Berghofen, 30. Jan. (Besitzwechsel.) Die Besitzung Julius König, Hörderstr. 130, die in diesen Tagen zwangsweise versteigert worden ist, ist in das Eigentum des Holzhändlers Karl Bangert, Hörde, übergegangen. Das Höchstgebot belief sich auf 9000 Mark.

Berghofen, 30. Jan. (Namensänderung.) Durch Ermächtigung des preussischen Innenministeriums führen die hier, Hörderstr. 130, wohnende Witwe des verstorbenen Fabrikanten, Hermanns Zuba und ihre Kinder für die Folge anstelle ihres bisherigen Namens den Familiennamen Schuberg. Die Namensänderung erstreckt sich auch auf die Kinder aus erster Ehe der Frau, die bisher den Namen Weinreich führten.

Berghofen, 30. Jan. (Autounfall.) Eine Dortmunder Familie aus der Ardeystraße war nach Schwerte gefahren. Das zurückkehrende Auto, in dem die Tochter der Familie saß, streifte ein aus der Richtung Hörde kommendes sog. Bergmannsauto. Durch den Unfall wurde das Bergmannsauto linksseitig stark beschädigt und schleuderte über die ganze Straßenbreite bis auf den Hof des Landwirts Schmidt. Die Insassin, ein junges Mädchen, flog aus dem Wagen und zog sich bedeutende Verletzungen zu. Der zur Unfallstelle schnellstens hinzueilende Arzt leistete die erste Hilfe. Es ist anzunehmen, daß sie einen Schädelbruch erlitten hat. Für den Genuß der Fahrt wurde die Sache gefahlos und ohne Schaden abgelaufen zu sein. Das Bergmannsauto konnte anscheinend ohne größere Beschädigung seine Fahrt fortsetzen.

Berghofen, 30. Jan. (Nachfahrveranlassung.) Der jugendliche Fritz M. aus der Berghofenstraße erlitt frühmorgens auf seiner Fahrt zur Arbeitsschleife der Firma Schade in Schüren einen Unfall. Er war derart schwerverletzt, daß er in ein benachbartes Haus gebracht werden und der hiesige Arzt zur Hilfe gerufen werden mußte. Er erlitt die Ueberführung in das Krankenhaus an, die dann auch durch den Krankenwagen der Gemeinde Aplerbeck erfolgte.

Berghofen, 30. Jan. (Baugewerbe.) Der Ausbau der an der äußersten Grenze gelegenen Stapellstraße, die den Verbindungsweg nach der Gemeinde Holsen darstellt, geht seiner Vollendung entgegen. In einigen Tagen hofft man diese Straße dem allgemeinen Verkehr übergeben zu können.

Sölde, 28. Jan. (Schwierigkeiten bei der Emsharregulierung.) Der Straßendurchbruch hat den raschen Fortschritt der Emsharregulierung stark gehemmt. Die Brücke hatte bereits in die Tiefe gehende Risse aus Bruchsteinen die ausgehoben werden mußten. Sie sind von der Gemeinde übernommen worden, und so man aus der Emsharregulierung noch eine große Menge brauchbaren Gesteins gewinnen wird, soll es Verwendung finden zum Bau einer Mauer zur Einfriedigung des Schulplatzes an der Schule zu Söldeholz, die Schul- und Gemeindevorstellung für unbedingt notwendig halten. Ständig wirkt bei dem jetzigen Wiederaufbau der Emsharregulierung auch der Wasserzufluß aus dem Dorfsanal. Auch das Wasserleitungssystem hindert im Wege und muß hier beiseite gerückt werden. Ein Eisenmast der elektrischen Stromleitung will umgangen sein und mußte zur Vorfahrt. Und dann die Risse der Pfeilerungen Mauerwerk und Mauerwerk. Trotzdem geht es ohne Störung weiter. Mit emsigem Fleiß schaffen die Arbeiter, geleitet und ungeliebt, angeleitet von Männern, denen langjährige Erfahrung im Tiefbauwesen zur Seite steht. Die Ausmauerung des immer noch über 3 Meter tief ausgehobenen Bettes und die Ueberdachung mit einer Eisenbetondecke erfordert ungeheure Mengen von Steinen, Zement, Kies und anderem Material. Sobald Wagen auf Wegen herangefahren wird, wohl keiner bei und hätte gedacht, daß die Emsharregulierung hier solche Formen annehmen würde. Ein jeder sieht aber, daß etwas Ganzes geschaffen wird.

Sölde, 30. Jan. (Straßenbeleuchtung.) Es ist in diesem Winter angenehm empfunden worden, daß die Gemeindeverwaltung für ausreichende Straßenbeleuchtung gesorgt und dabei auch die Außenbezirke nach Möglichkeit berücksichtigt hat. Sonderwünsche sind natürlich immer noch offen geblieben. Man scheint nun aber daraneigen zu wollen, auch in den letzten Winkel hineinzuleuchten. Seit einigen Tagen erfreut sich die Kreuzung der Nord- und Oststraße einer elektrischen Lampe, und man darf hoffen, daß der Eingang zur Gasse folgen wird. Gerade dieser Platz befindet sich in einer Verfassung, die es an regnerischen Tagen unbedingt nötig macht, daß man ihn „bei Nacht“ bezieht. In Verbindung damit wird auch der Wunsch nach der Ausbesserung der „Gasse“ immer lauter.

Sölde, 30. Jan. (Folgen des „Veranlassens“ der Margarethe.) Es scheint, als wenn die Grubenwasser der Margarethe ihre Vernichtungswert bereits beendet hätten und nun zu Tage treten wollten. Darauf deutet wenigstens die Vermumpfung einiger niedrig gelegener Grundstücke im Bereich des Zechenfeldes hin. Die Anwohner klagen über Kellerschwamm, daß sich in zunehmender Weise bemerkbar macht. Vergleichbar dieser und anderer Art werden jedoch noch recht lange in die Erde eingetrennt, auch wenn äußerlich die letzten Spuren des hiesigen Bergbaues verschwinden werden. Ein Glück für die Betroffenen, daß die letzten Besitzer für die Schäden haften bleiben.

Amt Aplerbeck

Aplerbeck, 31. Jan. Die Rektorschule für Knaben und Mädchen zu Aplerbeck, die im Sommer 1927 ihr 70-jähriges Bestehen feierten, umfaßt zur Zeit die Klassen der höheren Schule von Sexta bis Obertertia. Die Rektorschule haben auf Grund einer besonderen Verleihung des Ministers die Berechtigung, nach erfolgtem Besuch der Obertertia ohne Aufnahmeprüfung in die Untersekunda aller öffentlichen Schulen einzutreten. Der Ausbau der Rektorschule bis zur Obersekundareife (den sogenannten „Einjährigen“) ist beschlossen. Nach erfolgtem Ausbau kann die Obersekundareife an der Anstalt selbst erworben werden. Für die Schüler und Schülerinnen, die über dieses Ziel hinaus das Abitur erstreben, erlaubt sich die Möglichkeit des Uebergangs zur Oberrealschule und zum Obergymnasium. Der Unterricht erfolgt in kleinen Klassen und bietet daher die Gewähr individueller Behandlung und sorgfältiger Förderung jeden Schülers. Das Schulgeld beträgt 150 Mk. für Einheimische, 180 Mk. für Auswärtige. (Geschwisterermäßigungen, Freistellen und Unentgeltlichkeit der Lehrmittel gemäß dem Ministerialerlaß vom 25. 2. 27.) — Für weiteren Auskunft wende man sich an den Schulleiter Dr. Leonhardt.

Aplerbeck, 30. Jan. Die Wahl des Vorstandes der Anstaltskrankenkasse der Allgemeinen Arbeiter-Versicherung Aplerbeck findet heute von 6 bis 8 Uhr im Lokale Demandt hierorts statt.

Aplerbeck, 30. Jan. (Ehrenabend.) Es ist in Aussicht genommen, den im Weltkrieg Gefallenen der Gemeinde Aplerbeck mit Hilfe aller Beteiligten ein Denkmal zu errichten. Zu einer Vorrede dieser Angelegenheit haben der Bürgermeister und der Gemeindevorsteher die

Amt M...

Bellinghofen, 30. Jan. Die Wahl der Ratsherrn am 19. Jan. vollständig der Ratsherrn Schöler und kommen folgende Ratsherrn für die Ratsherrn in Bellinghofen Ratsherrn Schöler.

Amt ...

Barop, 30. Jan. Die Wahl der Ratsherrn am 19. Jan. vollständig der Ratsherrn Schöler und kommen folgende Ratsherrn für die Ratsherrn in Barop Ratsherrn Schöler.

Amt ...

Bandhofen, 30. Jan. Die Wahl der Ratsherrn am 19. Jan. vollständig der Ratsherrn Schöler und kommen folgende Ratsherrn für die Ratsherrn in Bandhofen Ratsherrn Schöler.

Westfalen

Haupt- des Westfälischen. Gamm, 30. Jan. Die Wahl der Ratsherrn am 19. Jan. vollständig der Ratsherrn Schöler und kommen folgende Ratsherrn für die Ratsherrn in Gamm Ratsherrn Schöler.

Die Typhus

Gagen, 30. Jan. Die Typhus-Epidemie in Gagen hat sich in der letzten Zeit auf den Hof der Gemeinde Gagen ausgedehnt.

Blutbad eines

Ziegen, 30. Jan. Die Typhus-Epidemie in Ziegen hat sich in der letzten Zeit auf den Hof der Gemeinde Ziegen ausgedehnt.

Herzogent...

Die Typhus-Epidemie in Herzogentum hat sich in der letzten Zeit auf den Hof der Gemeinde Herzogentum ausgedehnt.

Vörlingshofen, 30. Dez. (Feuerlöschwesen.) Wir in dem Bericht über die Gemeindefestung am 19. Jan. mitteilen, soll eine Veränderung der Feuerlöschgeräte erfolgen. Der Schlauch- und sonstigen Beschaffungen, den folgende Bauten in Frage: Hadeneckenturm für Schläuche, Umbau des Spritzen- in Vörlingshofen mit Trodenturm und Atrium Höfchen.

Barop, 30. Jan. (Bedeutende Betriebs-
einstellung beim Baroper Walzwerk). Von einem
heftigen Schlag wurde die arbeitende Bevölke-
rung in Barop und Hombruch betroffen.
Am Baroper Walzwerk gab es in der
Nacht vom Freitag zum Samstag in der Blo-
ckstraße einen größeren Maschinenbruch, durch den
nicht nur die Blockstraße, sondern auch die
Warmstraße und die Feinblechstraße der Walz-
werkseinstellung vorübergehend stillge-
legt werden müssen. Von der Stilllegung wer-
den annähernd 200 Arbeiter betroffen, obwohl
die Verwaltung angeordnet hat, daß in erster
Linie die jüngeren Arbeiter beurlaubt werden
sollen. Die Reparaturen dürften ungefähr drei
Wochen in Anspruch nehmen.

Wandhofen, 30. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) Den Vorjahr führte Gemeindevorstand. Die Jahresrechnung der Gemeindekasse für 1926 wurde abgenommen, den Rentanden Entlastung erteilt. Einnahmen 34034,95 Mark; Ausgabe 4972,83 Mark; Einnahmehälfte: 1267 14 Mark. Einige Lieberlichkeit wurden genehmigt. Für die Spargenverfügung wurde ein einmaliger angemessener Betrag bewilligt. Für die Grenzmalangelegenheit wurde eine Kommission gewählt. Zum Schiedsmann wurde Lehrer Koloff, und zum Stellvertreter H. Sauer wiedergewählt. Für Infanterie der Verbindungsweg zwischen Wandhofener Weg und Hagener Straße werden die Kosten teilweise von der Gemeinde übernommen. Der Vertrag mit dem Gemeindevorstand über den Spielplatz wurde genehmigt. Die Baupläne der Kreisbaugesellschaft Förder wurde ebenfalls genehmigt.

Haupt-Versammlung
des Westfälischen Pferdestammbuches.

Erfolgschichte der diesjährige Hauptversammlung ab. In seinen einleitenden Worten gedachte der Vorsitzende der Erfolge der Westfälischen Pferdezucht und des im vergangenen Jahre herausgenommenen Hauptstutbuches, das von Fachleuten als das beste deutsche Stutbuch bezeichnet worden sei. Es wurde beschloffen, in Zukunft die Hauptbegründungen an wechselnd in Dortmund und Münster abzuhalten. Sie sollen im November 1928 in der Münsterlandhalle in Münster stattfinden. In März bzw. Oktober finden in Münster in Dortmund die Berseigerungen statt, für die die Bedingungen genehmigt wurden. Eine einstimmig angenommene Entlassung fordert wegen der hohen Einschaffungskosten an Pferden die Sicherstellung der deutschen Pferdezucht durch ausreichenden Volksfisch. Weit wurde eine erneute Eingabe an das Reichsministerium beschloffen, die die Einführung von Reumontemärkten in Westfalen fordert. Die Provinzial-Leistungsprüfungen finden in diesem Jahre in Hamm statt. Es sollen hiermit die Zulassungsprüfungen für Kaltblut verbunden werden, für die neuer Zugkraftmesser benutzt werden wird. wurde beantragt, in Zukunft den Tagungsort des Westfälischen Pferdestammbuches wechseln. Jedoch ergab sich bei der Abstimmung eine große Mehrheit für die Beibehaltung von Hamm als ständigen Tagungsort.

mittlungen beträgt der Stand der Typh
epidemie 50 Erkrankungen, dav
5 Tote.

Leberfall von drei jungen Burchen aus
führt wurde, haben sich doch als schwerer
wieien, als man zuerst angenommen hatte.
Zustand des Leberfallenen verschlimmerte
in der letzten Zeit zunehmend, jetzt ist der
letzte an den Folgen des Leberfalls gestor-

Siegen, 30. Jan. Vor dem Bahnhof stach
Kern morgen gegen 9 Uhr ein Reichswehro
einen jungen Mann, der ihn angerempelt h
mit einem Seitengewehr nieder. Die

Herzogenrath, 30. Jan. (Das Schmutz-
auto mit doppeltem Boden.) Hier wurde
der holländischen Grenze ein Mann aus Na-
mit seinem Kraftwagen angehalten, der
Polizeibeamten verdächtig vorkam. Bei nä-
herer Untersuchung stellte sich heraus, daß der W-
einen doppelten Boden hatte, in dem sich
mehrere Zentner Kaffee befanden. Schmugglern
und Kraftwagen wurden beschlagnahmt.

Das Landesarbeitsamt bringt bis zum Schulabgang Aufsätze über Berufsfragen der landwirtschaftlichen, handwerklichen Berufe usw. und zwar über Berufsanforderungen, Ausbildungswege, Ausichten, Ausbildungskosten usw., die besondere Beachtung verdienen. Als erste Ausführung erscheint heute der nachfolgende Aufsatz:

Schulabgang ist Berufsbeginn. Zwischen
den liegt die Berufswahl. Sie ist für jeden
und jedes Mädchen die entscheidende
Frage. Die banale Sorge der Eltern und
mancher Schüler um eine glückliche Ver-
heirathung ist nicht unbeachtet. Erst
eine falsche Berufswahl einen unerfah-
renen Beruf zu wählen, ist ein Ver-
fehlen, das zu spät und mit Kosten
überhaupt ein späterer Berufswechsel
nicht mehr möglich ist.

Der Mensch ist nicht für einen bestimmten Beruf geboren, doch findet er seine volle Bestimmung nur in der Berufsausübung, die ihm zusteht. Jeder Junge hat auch dort zumeist seine natürlichen Berufsaussichten, wozu seine besten Fähigkeiten weisen. Der Schüler kann, seinen Anlagen und Neigung entsprechend, seine Stärken ungeleitet, fogenannten angelernten und geübten Berufen betätigen.

Was gibt es also im Augenblick für den Schulabhängiger und die Schulabhängigerin wichtigeres zu tun, als gewissenhaft zu überlegen, was toll ich werden? Wie auffällig und verwerflich ist die Verursachung, wenn der junge Verursachener in seinen Verursachmühen sich nur bestimmen läßt von den Gedanken: Was würde ich am schnellsten und meisten? Und wie ich schon bald voran? Was ist der Wunsch der Eltern, welchen Verursachst du? Nach dem Wirt, welchen mein Schussfreund? Welchen Verursachst du? Wo ist der Dankschaltigkeit?

Und wo ist die eigene Meinung? Jede
muss sich selbst am besten und frage sich zunächst
einmal: Was will ich werden, was kann
ich werden?

Vin ich aus mir selbst Flug geworden ist, es die eigenen Fähigkeiten an den Anforderungen, die vom Beruf aus gestellt werden, zu messen. Reichen meine Kräfte aus, um dem Schmiedebammer zu schwingen. Kann ich dem Hammerflügel geschildt führen? Ich frage mich selber: Habe ich als Weisler später Aussicht auf eine Lehraufsatzung? Auch diese Frage muß gestellt werden, denn in manchen Berufen finden Lehrlinge die Tüchtigkeit, wenn sie auselernt haben, eine Stelle. Vin ich Schüler einer höherer Schule, so ist entscheidend: Bleibe ich noch vorläufig an der Schule und was will ich nach dem Weiterlernen erreichen? Hier fehlt schon der Einfluß der Mut zur Entscheidung. Vom Schluß der Schule sei hier gesagt, daß eine abgeschlossene Volksschulbildung höher zu bewerten ist als eine unvollständige. Wenn auch die Verwendung der Volksschule einiger unterer Klassen der höherer Schulen gleichwertig ist, so ist die Verwendung der Volksschulen der Schulabgänger der 1. Klasse der Volksschule zahlreicher find als die jenener der 2. Klasse. Diesem Ziel nicht erreichen, so liegt für die

Zurückgebliebenen kein Grund zur Mutlosigkeit vor. Nicht nur das Schulzeugnis, sondern auch die praktische Veranlagung ist für viele Berufe entscheidend.

Der laßt mir, wie es um die vielen mir nicht bekannten Berufe steht? Welche Informationsnachschub, Ausbildung, Auszubildende, Auszubildende, auszubildende, stellt etwa der Beruf des Zinnschneiders eines großen Gutes oder der des Jagdarbeiters in der Eisen- und Metallindustrie? Wenn ich es weiß, daß 5 bis 6 Wege zum Beruf des Zinnschneiders, oder Gewerbetreibers führen, daß man Zinnschneiderei mit der verschiedensten Ausbildung werden kann. Hier werden auch die Kenntnisse der Eltern, Lehrer oder sonstiger Bekannter sicher verlangen. Dann kommen noch die Umwälzungen im gesamten Berufsleben der letzten Jahre. Gelehrte Berufe von gestern sind ungelernete von heute. Umgekehrt leben wir nicht selten ungelernete Berufe zu angelernten, die selbst zu gelernten sich entwickeln. Ganz neue Berufe, ich nenne den Gefäßgärtner, den orthopädischen Turnlehrer für vorübergehende Gymnasien u. a., tauchen auf.

Hier will die Berufsberatung helfen. Sie will einer von Zufälligkeiten und Unentschiedenheiten bestimmten Berufswahl vorbeugen. Sie liegt daran, die innere Stimme des Menschen zu Gehör zu bringen. Das unbestimmte Gefühl für allerhand Berufsmöglichkeiten und Berufsmöglichkeiten muß in einem Berufswunsch zur Klarheit gebracht werden. Deshalb führt der Berufsberater den Ratsuchenden durch den weiten Bereich der verschiedenen Berufsrichtungen hin, bis der geeignete Beruf gefunden ist. Natürlich müssen dabei oft manche Vorurteile fallen gelassen werden. Der Berufswähler soll aber nicht in eine Berufsaufbahn hineingedrängt werden. Die letzte, selbständige Entscheidung liegt durchaus bei dem Ratsuchenden selbst.

Erst als verprechende Beratung ist dann an-
gehehen worden, wenn der Berufsluchende nicht
völlig unwissend über Berufsdinge zum Berater
kommt. Es mache darum jeder die Augen an-
und halte ihm auf. Hier hat einer Seelenbesitzer
in eine Schreinerei- oder Kunstschmiedewerkstatt
zu bilden, dort kann er den Maler, den Bil-
dner, den Stuckateur beobachten. Heute
er gelegentlich einer Wanderung landwirtschaft-
liche Berufe kennen, morgen sind es vielleicht
Bekanntungen seitens der Schule, die den Ju-
gendlichen in Industriebetriebe führt. Er tra-
dienten Gesellen und leinen Meister. Häufig la-
müßiger Meinungen über ein und denselben
Beruf sollen ihn nicht kopieren machen.
Nur Klärung vorat nachher der Berufsberater.
Auch die Zeitung hat dem jugendlichen Pa-
puber manches zu sagen. Die
gespreche bringt in den nächsten
en und Bogen auffällende Aufsätze über die
Berufe des Handwerks, der Landwirtschaft, der
Industrie und über die Berufsarbeit für Mädchen.
Sie sind nicht für den Papierfisch, sondern für
die jugendlichen Berufsanhänger und deren
Eltern geschrieben. Also lest und überlegt!
Wozu zum Berufe fährt nur dann zum Ziel
wenn man das Ziel klar vor Augen hat.

bert. Die Ahlenstücke sind verschwunden, an ihre Stelle treten einfache Gradabzeichen auf Spiegeln aus dunkelblauem Samt, die zur Kennzeichnung der Postbeamten den Reichsadler mit Posthorn und Funkblitzen aufweisen.

In Wlana hat sich das Gerücht verbreitet, daß in Rußland eine Militärerhebung ausgebrochen sei. General Tuchatschewski, der mit dem Regime Stalins unzufrieden ist, soll an der Spitze von einigen mitterden Kanallerddivisionen und Artillerieregimentern nach Moskau marschieren. Für die Nachrichten fehlt jedoch jede Bestätigung.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann wurde zum Ehrendoktor der Universität Heidelberg ernannt.

Dem Reichstagsabgeordneten, Reichsminister
a. D. Dr. Well wurde die erste Klasse des Eh-
renzeichens des Roten Kreuzes verliehen.
Generaloberst v. Lynder, als Leiter des
Militärabinettis einst oberster Personalchef der
Armee, beging seinen 75. Geburtstag.

Der Redakteur der „Menschheit“, Fritz Röttcher, ist gegen eine Sicherheit von 10 000 Mark aus der Haft entlassen worden.

Die Stahlhelmführer Seldte und Duffelberg haben sich in einem Schreiben an den Reichspräsidenten für die Begnadigung des Oberleutnants v. D. Paul Schula eingesetzt.

Sinowjew und Ramenew haben sich in einem Brief an die „Prawda“ von der Frontgruppe losgesagt.

Der Oberbürgermeister von Hagenau
Weiß, ist seines Amtes enthoben worden.
In Berlin wurde die „Grüne Woche“

1928" unter sehr starker Beteiligung vieler
eröffnet.

In Nizza sind die Briefträger infolge der Einführung eines neuen Dienstplanes, den sie mißbilligen, in den Streik getreten.

Schneesturm in Amerika.

Ein schwerer Schneesturm, der in den Nor-
staaten Amerikas durchschnittlich 16, in Pen-
sylvania sogar 18 Zoll Schneefall brachte, ve-
ursachte allenthalben starke Verkehrsstörungen,
da der Schnee stellenweise bis sechs Fuß ho-
aufgeweht war.

Die Tänzerin Olga Desmond erlitt auf dem Wege nach Berlin, wo sie zu einem Künstlerball eine Tanzgruppe führen sollte, einen Autounfall. Das Auto, in dem die Tänzerin und die Frau ihres Schwagers saßen, stieß in Charlottenburg an einer Straßenecke zusammen mit einem anderen Kraftwagen, worbei die Damen leichtere Verletzungen erlitten.

Der 24 Jahre alte Bädergehilfe Gerhard Dichter aus Langfuhr gab gegen 10 Uhr abends in der Nähe des Langfuhrer Upstagen-Parks auf sechs Vorübergehende, wahrscheinlich einem Anfall von Geisteskrankheit mehrer Revolverschläge ab. Der in Oberhessen heimatoe Student Gerhardt Hoppe von der Technischen Hochschule und ein Fräulein Annarie Hoßfeld aus Langfuhr wurden schwer verletzt. An dem Aufkommen des Fräulein Hoßfeld wird gezweifelt. Der Täter richtete darauf die Waffe auf sich selbst und war sofort tot. Fichter ist seit längerer Zeit arbeitslos und soll nervenkrank gewesen sein.

Dr. Walter Stoll, der Südwestanatolien Sprachforschungen bereiste, war seit einiger Zeit in der Türkei betriebslos. Er hatte sich mit Hilfe der türkischen Behörden Nachforschungen. Diese führten zu dem Ergebnis, daß Stoll in der Gegend von Dawas — also gegen anderslautenden Meldungen auf ein türkisches Gebiet — erschossen worden ist. Mörder ist festgenommen und das Verbrechen ihm eröffnet.

Die ersten Meldungen über die Explosionskatastrophe in den Anlagen der Humble Refining Gesellschaft in Mc Camey in Texas beschränken sich, daß etwa 60 Arbeiter im Leben gekommen seien, dessen sich nicht beständig zur Zeit der Explosion befanden sich etwa Angehörige in der Deslaniage. Tatsächlich war aber nur ein Mann getötet.

Vorbörse vom 30. Januar 1928

In der neuen Woche dauerte die Stagna-
des Silbergeschäfts an. Eine einseitige
denz ist im Frühvertheil angeichts der auf
Seiten herrschenden Interesslosigkeit nicht
aufstellen. Im Zusammenhang mit dem U
schen aber die Verkaufsbewegung zu überwie
Man rechnete daher vorwiegend mit einem
rücksehn der Notierungen.

Wetterbericht der Wettermarke in Essen

Ein Ausläufer des ozeanischen Tiefdruckgebietes ist über Westeuropa vorgedrungen, die aber unsere Bitterung nicht erheblich beeinflussen. In Deutschland war es heute trocken und größtentheils heiter, Südwest hatte 4 bis 5 Grad Frost, sonst lagen die Temperaturen in der Nähe des Null-Punktes nur im äußersten Westen bis zu 5 Grad dar.

Wetteransichten bis Mittwoch
Vollig, teilweise anstehend, ohne e-
sige Niederschläge, tagsüber mild, nachts ste-
weise Frost.

Aus dem Reichstage.

Am Schluß der Reichstagsſitzung am Freitag war es noch zu ſtürmiſchen Szenen gekommen, als der nationalſoziſtiſche Abg. Dr. Frick eine Amneſtie für die Fremdenmörder, für den Raubmordbeteiligten Tschow und für die Erzbergermörder Schulz und Zilloſen fordernd und dieſe Forderung damit begründend, daß die Schuld der letzteren ſehr leicht wiege gegenüber den todeswürdigen Verbrechen, welche Erzberger und Geſoſen gegen das deutſche Volk begangen hätten. Unter wachsender Unruhe im Saale forderte der Redner die Anſage wegen Landeſ- und Volksverrats gegen die ſozialdemokratiſtiſchen Abgg. Hermann Müller und Scheidemann und gegen den Reichstagspräſidenten Lobe. Die kommuniſtiſchen Abgg. Florin und Berg erhielten in der Folge die Ordnungsrufe und wurden aus dem Saale gewieſen. — An dieſe Vorgänge anknüpfend, erklärte am Sonnabend vor Eintritt in die Tagesordnung Präſident Lobe, Viſepreſident Graf hätte Vügen veranlaßt, wenn der genaue Wortlaut der Rede des Abg. Frick zu verſehen geweſen wäre (Geſchäftsr. links). Graf hat auch ſofort erklärt, daß er ſich nach Eintritte in das Protoſoll weitere Maßnahmen vorbehalte. Im Einvernehmen mit Graf v. Bismarck erklärte Präſident Lobe, der Abg. Frick werde für die Verſchimpfungen gegen die verſtorbenen Miniſter Erzberger und Raubenu und gegen den heutigen Staat und die Republik zur Ordnung gerufen. Die weiſen Maßnahmen könnten heute natürlich nicht mehr eintreten. Weiter erteilte Präſident Lobe dem Abg. Zadow einen Ordnungsruf wegen der Drohungen gegen den Viſepreſidenten.

Bei der dann fortgesetzten zweiten Lesung des Justizetats zog sich der erste Redner Abg. Schölem (Linke Kommunist) mit den Ordnungsrufern des Präsidenten Abbe zu, als der Vizepräsidenten Graf den dümmsten brutalsten Reaktionsär, den Senatspräsidenten Niebner einen Sentersknecht der Majestäts und den Vizepräsidenten nochmals ei-

dhummen und brutalen Dausfrecht" nannte. Abg. Brod auf (Dem.) richtete an den Reichsjustizminister die Frage, was er seinerseits tun gedenke, um den vom Staatsgerichtshof festgestellten Anspruch Preußens auf den Reichsbahnverwaltungsrat zu erfüllen. Abg. Dr. Wienke (Dntf.) flagte über die Aukurren, die dem selbständigen Handwerk und Gewerbe durch die Arbeit in Gefängnissen und Strafanstalten gemacht werde.

Reichsjustizminister Hergt:
In der vom Abgeordneten Probus gestellten Frage wegen Preussens Anspruch auf Posten im Reichsbahnverwaltungsrath bin ich nicht zuständig, sondern der Reichsinneminister. Die Angelegenheit scheint mir auch durch ausführliche Erklärung des Reichsfänglers ledigt zu sein. Was die Arbeitsgerichte betrifft, so muß mit hoher Vergnügung festgestellt werden, wie sich das Berufsrichterium

Vom Reichspräsidenten genehmigt

Der Reichspräsident hat auf Vortrag des Reichspostministers die Einführung einer neuen Dienstkleidung für die Beamten der Deutschen Reichspost genehmigt. Grundfarbe für Joppe und Mäße ist dunkelblau, für Hose und Leberkleidung schwarz. Die Joppe kann künftig in zwei Formen getragen werden, entweder geschlossen wie jetzt oder offen mit Umlegekrause.

in Form der Hülfringen. Die Mäße erstrecken sich auf die Stelle des dreiteiligen Gefäßkreises eines solchen aus dunkelblauem Samt mit orangefarbenen Vorhängen. In der Mitte des Gefäßkreises wird vorn die Reichsfolde (schwarzer Reichsadler mit roter Zunge und roten Fängen in goldenem Rundbild) umgeben von einem schmalen silbernen Girlandenband, das über die Landesfolde angebracht sein. Die Überbedeckung bleibt im wesentlichen unverändert.

MITTWOCH 9 UHR:

Reste

Beachten Sie das morgige Inserat an dieser Stelle.

LB Bamberger
Seit 1834 Hörde i. W.



Es ist ein köstlich Ding,
Dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.
Hebräer 13, 19.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 3 1/2 Uhr, nach
langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende
Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gustav Hassenpflug
Lilly geb. Pleuger

im Alter von 50 Jahren 7 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aplerbeck, Kley, Dortmund, Essen und Rotthausen, den 28. Januar 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. Januar 1928, nachmittags
4 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Kirchstrasse 15, aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene
diese als solche.

Rektoratschule zu Aplerbeck i. W.
für Knaben und Mädchen.

Die Schule umfasst z. Zt. die Klassen
VI—O III. Ausbau beschlossen. Bis zum
erfolgten Ausbau Uebertritt in die Unter-
sekunden der Oberrealschulen und Lyzeen
ohne Aufnahme-Prüfung (auf Grund
ministerieller Verfügung).

Schulgeld 150 Reichsmark für Ein-
heimische, 180 Reichsmark für Auswärtige.

Anmeldungen schriftlich an den Leiter
Dr. Leonhardi oder täglich von 8—1 Uhr
im Schulgebäude.

Aplerbeck, den 28. Januar 1928.

Der Vorsitzende des Kuratoriums:
867 Dellwig, Bürgermeister.



SOENNECKEN
HEBEL-ORDNER

sind zu haben bei
May & Co., Hörde

Heute vormittag 5 1/2 Uhr ist unsere
liebe, treue Mutter

Frau Ww. Kühnemann
Amanda geb. Wrede

nach schwerer Krankheit im 82. Lebens-
jahre sanft entschlafen.

Hörde u. Darmstadt, 29. Januar 1928.

In tiefer Trauer:

Stadtl. Dr. med. A. Kühnemann u. Frau Ida
geb. Schriever.

Paula Scholz geb. Kühnemann
und 4 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Fe-
bruar 1928, nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause,
Schilfstrasse Nr. 9, aus statt.
Trauerfeier 1/4 Stunde vorher im Trauerhause.

Für die erwiesene innige Teil-
nahme beim Hinscheiden meines lieben
Mannes, unseres guten Vaters spreche
ich allen, besonders Herrn Pastor
Hochdahl für seine trostspendenden
Worte, meinen

tiefgefühlten Dank.

Witwe August Fuchs
nebst Kindern.

Hörde, den 30. Januar 1928.

Rosenmontag!
Elite-Kostüm-Fest
im Freischütz.

Elektrikanten a 2 Mk. nur im Vorver-
kauf auf telefonische oder schriftliche
Bestellung.

Habe meine
Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Nebelung,
Zahnarzt, Langestr. 44.
Sprechstunden 9-12, 3-6 Uhr.

A. de Witt's
Kaffee „Spezial“

in ausgezeichneter Qualität

Mk. **3⁶⁰**

wird täglich frisch geröstet.

A. de Witt Hörde,

Langestr. 40. Seit 1842. Telephon 356.

Kunst-

empfehlen sich zum **unsicht-
baren Stopfen u. Weben**
in Herren- u. Damengarderoben.

Schnell — Billig!

Stopferei

Frau Schaaf,

Am Marksbach 10.

Annahmestelle Schützenstr. 19.

Harzer Käse

in ganz delikater Ware

nur 4 Pf. bei 10 Stück 38 Pf. 100 Stück 3.60

A. de Witt Hörde,

Langestr. 40. Seit 1842. Teleph. 356.

Vadenculofal

per sofort zu mieten gesucht. Gütigebote mit
Preis an Postfach 55, Dortmund 1.

Visitenkarten

liefern in feinsten Ausführung
die Buchdruckerei von May & Comp.

**Matratzen,
Sofas**

werden in und außer dem
Hause gut und billig
aufgepolstert.

Polsterer F. Klein,
Hermannstr. 64.

**Vaden-
lofal**

oder Geschäft gesucht.
gute Lage in Hörde,
eventl. mit Wohnung,
da ich eine andere Wohn-
ung verlassen.

Schriftliche Angebote
unter M. 594 an die
Geschäftsstelle.

Gut möbliertes

Schlafzimmer

auf Wunsch auch Wohn-
zimmer, an Herrn oder
Dame zu vermieten.

Wo, zu erfragen in der
Geschäftsstelle.

Tausche

große schöne 2 Zimmer-
wohnung gegen gleiche
od. 3 Zimmerwohnung
Zahntstraße 2, II. E.

Wohnungs-Zaich.

In unserem Hause
ist eine

2 Zimmer-Wohnung

gegen eine gleiche zu
vertauschen.

Mosbach,
Langestr. 40.

**Ganz billig zu
verkaufen!**

Ein Gerb. H. Dien.
Küchenkrant, Eimer
Schrank, Topfbank mit
Töpfen, 1 1/2 Schl. Bett-
gestell.

Wo sagt die Ge-
schäftsstelle.

Die Meliora

Zinsverbilligung

Da die Beschaffung
der Meliorationen erfo-
rderlich ist und weder das
Geldmittel in Form von
Krediten noch die Darlehen
der Rentenbankkredit
langfristige Auslandsan-
leihen zu beschaffen.

Der für Preußen be-
stehende Soll für die Preu-
ßen (Landesbanken) pp.
Meliorationsverbänden
provinziellen Kreditanstalt
geben die Darlehen
eigener finanzieller Ver-
sicherung an die Meliora-
tionsbank weiter.

Mit Auslandsanlei-
hennehmungen finanziert
unmittelbare Hebung i-
nion und zugleich eine
landwirtschaftlichen Ein-
zelbetriebe und fruchtbar-
liche Ent- und Bewässerung.

Zur Erleichterung
der Meliorationsbank
aus Reichsmitteln
bei der Zinsfag ein
Zinszuschlag der Ban-
ken auf 4 1/2 %
Zinsverbilligung wird
müht.

Die Gewährung
schließt durch den Reich-
s- und Landwirtschaft auf
Minister für Landw.
Hörten. Die Gewährung
findet an die Aufsichtsb-
präsidenten und Land-
einzureichen, werden
der zuständigen Provinz
legt.

**Rund-
des Ca**

Der Reichsverband
haus veranstaltete i-
Berlin eine Rundge-
hender der Reichs-
Reichspräsident
wirtschaftsminister, der
und der Landwirtschaft
einer Begrüßungsansprache
Reichsverbandes, GdA
Lübeck, überbrachte
Reichspräsident in Ber-
lin für Ernährung
Reichsminister
ministeriums Größe.
ernstlich bemüht, dem
in Zukunft eine angemes-
sen werden zu lassen
sich sei allerdings
ausländische Konkurrenz
Boch sprach über „Z-
haus durch die Kor-
sei mit seinen jährlichen
von schätzungsweise 2
ein wichtiger Zweig
Infolge der günstigen
bedingungen des An-
fuhr jedoch ein Vie-
tion und belaste die
bedarfsmäßig mit über-
Es müßten von bel-
und zinsverbilligte
Berlin habe im La-
Reichsmarkt an Dar-
geführt: Professor
über das Thema: „
deutsche Gartenbau-
gen?“ Er forderte
Forschungsinstitute.

Reichssta-
der von seinem
der Reichsbahn
bekommen ist.

Der Kohlenmarkt.

Das Kohlenindikat berichtet:

In der Mitgliederversammlung des Kohlenindikat in Essen wurde folgender Bericht über die Marktlage erstattet: Das Geschäft in Anthrazit, Mager- und Gchlohlen ist schon seit längerer Zeit sehr schlecht. Die Halbederhände wachsen;

Stillelegungen

werden bereits wieder ernstlich erwogen. Die Nachfrage für Koks ist zufriedenstellend. Für die nächste Zukunft steht sich der Inlandmarkt, der bis jetzt auch den anderen Bergbaubezirken eine gute Beschäftigung gesichert hat, durch die zu erwartende Wiederkehr der

polnischen Kohlen

bedroht, die nach Abschluß der deutsch-polnischen Verhandlungen sicherlich einen starken Druck auf den westfälischen und niederschlesischen Bergbau ausüben werden, die ihrerseits den Druck nach dem Süden und Westen weitergeben werden. Auch sonst sehen wir keine Aussicht auf eine Besserung des Weltkohlenmarktes. Wir verhehlen uns nicht, daß nach Art und Maß der treibenden Kräfte nicht zu erwarten ist, daß der Druck, den die englische Koks auf den Weltmarkt ausübt und der sich in erster Linie gegen den Ruhrbergbau richtet, in absehbarer Zeit nachlassen wird. Je weniger mit einer Milderung des Wettbewerbs auf dem Weltkohlenmarkt zu rechnen ist, um so wichtiger ist natürlich die Frage, ob der

Inlandmarkt

seine bisherige Aufnahmefähigkeit behält. Die starke Zunahme der Erwerbslosenziffer wird nach allgemeinem Urteil überwiegend auf Saisonmängel zurückgeführt. Immerhin fehlt es nicht an Stimmen, die die Erwerbslosenziffer nicht reiflos durch die Saison erklärt sehen.

Aus dem Reiche

Eine Kaiser-Geburtsstagsfeier in Potsdam.

Am Vorabend des 80. Geburtstages Kaiser Wilhelms vereinigten sich auf Einladung der Vereinigten Vaterländischen Verbände Potsdams und des Preußenbundes in der Friedenskirche zu Potsdam. Mit der Kronprinzessin waren auch ihre Söhne, ferner Prinz Eitel Friedrich, Prinz Oskar und die Prinzessinnen Friedrich, Elisabeth und Elisabeth. Am Altar hatten die Fahnen- und Standartenabteilungen der Berliner und Potsdamer Vereinigungen des ehemaligen Leibregiments des Kaisers Aufstellung genommen.

Unterstützungen aus dem „Grenzlandfonds“.

Kürzlich stellte sich heraus, daß eine ganze Reihe von mitteldeutschen Zeitungen Unterstützungen aus einem sogenannten Grenzlandfonds erhalten haben. Wie die „Mitt. West. Ztg.“ wissen will, ist die insbesondere aus diesem Fonds unterstützte „Deutscher Allgemeine Zeitung“, nachdem ihr die Unterstützungen entzogen worden sind, eingeklagt worden und hat Konkurs angemeldet. Ebenso ist das Erscheinen ihrer Nebenabgaben eingeklagt. Die Zeitung hat eine Unterstützung in Höhe von etwa 200.000 M. erhalten. Es steht fest, daß auch noch anderen Zeitungen in mitteldeutschen Städten, wie Leipzig, Torgau, Gera und Dessau Gelder aus diesem Fonds gegeben worden sind.

Sächsischer Landbundesversammlung.

Im Rahmen der achten der sächsischen landwirtschaftlichen Woche fand im dichtbesetzten Circus Carrasani in Dresden die Hauptversammlung des sächsischen Landbundes statt. Reichstagsabgeordneter Lind als Hauptredner erklärte, während die Landwirtschaft verzweifelt um ihre Existenz kämpfe, seien die Verbraucher auf Auslandswaren verlassen und zahlten Milliarden dafür an das Ausland. Das sei der Tod der Landwirtschaft. Es wurde eine Entschädigung angenommen, in der es heißt: „Geht man auch diesmal an unseren Forderungen achtlos vorbei, gibt man den deutschen Acker preis, dann wird die Verarmung leidenschaftlich hochbraten. Niemals wird sich der deutsche Bauer Kampf von Hof und Herd vertreiben lassen.“

Auslandsnachrichten

Regionär-Schicksal.

Das Kriegsgericht in Catablanca fällt in zwei Tagen elf Todesurteile. Von den zum Tode verurteilten zehn marokkanischen Schützen konnten nur zwei festgesetzt werden, die übrigen acht sind geflüchtet. Als Opfer wurde der Fremdenlegationskellner zum Tode verurteilt, weil er zu Abdel Krim übergegangen war. Nachdem Abdel Krim sich ergeben hatte, versuchte Gouge, als Marokkaner verkleidet, von den Franzosen Gnade zu erlangen.

Carol läßt nicht von Frau Rupescu.

Bezüglich des Prinzen Carol erklärt ein Pariser Blatt, daß dieser zwei Bedingungen gestellt habe: 1. daß seine Scheidung von der Prinzessin Elena von Griechenland und 2. daß seine Verbindung mit seiner Freundin Frau Rupescu vom rumänischen Parlament anerkannt werden. Der letzte Punkt scheint aber, wie das Blatt meint, schwierig zu sein, weil Frau Rupescu Jählin ist. Deshalb hätten auch alle bisherigen Besprechungen zwischen dem Prinzen und dem Führer der rumänischen Opposition kein Ergebnis gehabt.

750 neue Kriegs-Flugzeuge.

Der Chef des aeronautischen Büros in Washington, Konteradmiral Moffett, teilte der Marinekommission des Repräsentantenhauses mit, daß zur Ausrüstung von fünf Flugzeugmutterschiffen und 25 Kreuzern, die im neuen Marinebauprogramm vorgesehen seien, 750 Flugzeuge benötigt werden. In dieser Zahl seien die in dem Marinebauprogramm vorgesehenen 1000 Apparate nicht einberechnet.

Westfalen u. Rheinland

Dortmunder Randschau

Erneute Suche nach dem verschwundenen Dortmunder Ehepaar Ehrat.

Vor einiger Zeit wurde von einem Schriftstellerscheipaar Ehrat aus Dortmund berichtet, das sich auf Rügen das Leben genommen haben sollte. Nach einem hinterlassenen Brief des Ehepaars sollte sich Frau Ehrat im Walde bei Mierau erschossen und er selbst sich in die Ostsee gestürzt und gleichfalls Selbstmord begangen haben. Alle Nachforschungen der Kriminalpolizei an der Stelle, wo man die Toten finden sollte, und auf ganz Rügen waren ergebnislos. Jetzt wurde zum fünftenmal eine allgemeine Suche nach den Vermissten veranstaltet. Es wurden dazu eine größere Zahl von Landjägern mit Polizeihunden angesetzt. Kein irgendwie verdächtiger Platz im Walde zwischen Mierau und Liebow wurde bei den Streifen übergangen, man grub in den Hügeln herum, drang in alle Gebüsch und Vertiefungen im Walde und untersuchte auch den geloderten Boden der Wildschweineviere, aber weder von Ehrat noch seiner Frau wurde auch nur die geringste Spur gefunden, auch kein Kleiderrest oder sonstige Erkennungszeichen. Ebenso ergebnislos ist die wiederholte Suche an der Rügenischen und weiteren Küste Pommerns nach dem sich dort nach seiner Angabe ertränkten Ehrat verlaufen, so daß angenommen werden muß, daß seine Mitteilung von dem Doppelselbstmord nicht zutrifft. Von dem Verbleib des Schriftstellerscheipaars fehlt bis heute jede Spur.

(Aus dem Ruhrbergbau.) Auch die technischen Angestellten des Ruhrbergbaues verlangen eine gerechtere Vergütung und vor allen Dingen eine menschenwürdige Behandlung nebst einer erträglichen Arbeitszeit. Diese Forderung wurde in einer Konferenz der Schachtvertrauensmänner des Deutschen Bergmeister-Verbandes, Sitz Düsseldorf, erhoben. Die Konferenz, die in Dortmund und Hattingen und aus dem gesamten Ruhrbergbau, einschließlich linker Niederrhein, beauftragt war, beauftragte, nach einem Vortrag des Verbandesbeamten Rudolph, Leiter der Abteilung Bergbau in Essen, die Verhandlungsleitung, in Gemeinschaft mit den übrigen technischen Angestellten-Verbänden baldmöglichst eine Klärung dieser Fragen herbeizuführen. Im übrigen stimmte die Konferenz den Ausführungen des Verbandesmitgliedes der Reichslandwirtschaft, Herrn Däbe, vollständig zu. Beiden Referenten wurde aus der Mitte der Versammlung das Vertrauen ausgesprochen.

Aus dem Industriegebiet

Beiter, 30. Jan. (Eine Frau stürzt sich aus dem Zug.) Abends kürzte sich eine 23jährige Frau aus dem Personenzug 284, als er Beiter passierte und sich in der Nähe der Bockshülse

befand. Die junge Frau, die ein Kind hatte und in Mari verheiratet war, wurde tot aufgefunden. Es liegt offensichtlich Selbstmord vor. Bochum, 30. Jan. (Arbeitslosigkeit auf dem Eisen- und Hüttenwerk in Bochum.) Infolge Abfordifferenzen legten die Arbeiter des Bochumer Hüttenwerks geschlossen die Arbeit nieder. Die sofort ausgenommenen Verhandlungen mit der Betriebsleitung führten zu keinem Ergebnis, so daß die Nachschicht auch der Arbeit fern blieb. Für den Gesamtbetrieb des Eisen- und Hüttenwerks hat die Arbeitsniederlegung der Arbeiter des Bochumer Hüttenwerks nicht den geringsten Einfluß. Die Verwaltung hofft, noch im Laufe des Tages die Differenzen zu beseitigen, so daß die Arbeit bald wieder aufgenommen wird.

Gerne, 30. Jan. (Mutter und Kind freiwillig in den Tod gegangen.) Im benachbarten Werte ereignete sich ein tragischer Selbstmord. Die Ehefrau des Veranmanns H. aus dem Ortsteil Harpen kürzte sich mit ihrem dreijährigen Kinde in den Teich an der Weichermühle.

Wattenscheid-Günningfeld, 30. Jan. Ein heisterer Zwischenfall ereignete sich hier bei einer Auktion. Auch die Zuschläger hatte sich in das Lokal gedrängt, bot mit, drückte sich beim Zuschlag und trieb überhaupt allerlei Unfug. Als dem Auktionator schließlich der Radau zu bunt wurde, rief er: „Ich schreie nicht umsonst!“ worauf einer der Anrufer zur Antwort gab: „Du kriegst so das Schreien beibehalten!“ Darob erhob sich ein derartiger Heiterkeitssturm unter den Zuschauern, daß die Auktion für 10 Minuten unterbrochen werden mußte.

Brochtrup, 30. Jan. (Das Opfer eines Brandes geworden.) Die Besetzung des Gutshofes Thier brannte hier bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Korbmacher Dahlkamp aus Drenthof, der dort übernachtete, konnte nur mit schweren Brandwunden gerettet werden. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt; dort ist er gestorben.

Repten-Baerl, 30. Jan. (Seltsamer Unfall.) Ein gewisser eisenartiger Unfall ereignete sich in Baerl. Dort geriet ein Mädchen, das mit Nähen auf einer Maschine beschäftigt war, mit einem Finger in die Nadel. Erst nach zweitägiger Arbeit eines Mechanikers, der die Maschine vollständig auseinandernehmen mußte, konnte das Mädchen aus seiner unglücklichen Pange befreit werden.

Gerien, 30. Jan. (Tödliche Grubenunfälle.) Im Grubenbetriebe der Zeche Ewald-Körffschung 4/5 geriet der 34jährige ledige Grubenbesorger Max Polke während der Nachschicht zwischen Korb und Zimmerung. Er war sofort tot. Auf ähnliche Weise kam der auf der Zeche Hedinghausen 2 beschäftigte Dauer Paul S. zu Tode. Er war mit Arbeiten im Stappefeld beschäftigt, als plötzlich der Korb angezogen wurde. S. wurde vom Korb noch etwa 5 Meter mit hochgezogen und trug einen Rückenbruch, Oberschenkelbruch und schwere innere Verletzungen davon. Nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus erlag er seinen schweren Verletzungen.

Moderner Straßenbau.

Teer- und Asphaltdecken.

Essen, 30. Jan. Im Haus der Technik sprach Prof. Dr. Ogen-Hannover über das Thema: „Moderner Straßenbau, Teer- und Asphaltdecken.“ Er führte u. a. aus: Das Minimum der Widerstände bei einem Fahrbetrieb auf der Erde sei das zu erstrebende Ziel. Der primäre Wert der Widerstände ist die Reibung. Die Reibungswerte zwischen Fahrzeug und Boden (Fahrbahnen) müssen ermäßigt werden. Der ungeheure wirtschaftliche Aufschwung der Eisenbahnen um 1830 war bedingt dadurch, daß die gewaltige Reibungswerte der alten Landstraßen ersetzt wurde durch die minimale Reibungswerte zwischen Rad und Schiene. Die Festlegung der Reibungswerte bei Teer- und Asphaltstraßen (deren Widerstände gegen transverale Reibungsüberwindungen manchmal ansehnlich sind) gehört zu den wichtigsten Aufgaben derjenigen, die sich für die Einführung von Teer- und Asphaltstraßen einsetzen. Was wirkt störend ein auf die Straße? In allererster Linie das Wasser. Teer und Asphalt sind wasserfeindlich, weniger widerstandsfähig sind sie gegen die Einflüsse der Wärmeänderung. Ein Abwehrmittel gegen die Wärmeänderung ist die Wölbung der Straßenbede, die ja nicht zu weit gehen darf, aus Gründen der Verkehrssicherheit. Von besonderer Bedeutung ist der Fragenkomplex der mechanischen Festigkeitskräfte (statistisch und dynamischer Art), die die Straße angreifen, Druck, Stoß usw. Unbedingt notwendig ist eine Vertiefung des Studiums der Stoßkissen. Der Begriff der Druckfestigkeit wird heute noch sehr überhöht. Zehnmal leichter geht etwas kaputt, wenn man es zerreißt, als wenn man es zermalmt. Wird ein Betonmörtel zerdrückt, so sind alle möglichen Beobachtungen dabei zu machen. Nur ist dabei nichts festzustellen über die Druckfestigkeit des Steins, man hat in der Hauptsache nur ein Zusammenfallen der Steinschichten vor sich. Dem Begriff der Druckfestigkeit ist stets derjenige der Deformation hinzuzufügen: eine scharfe Definition von irgendwelchen Formänderungen muß immer genau berücksichtigt, ob es sich um elastische oder nicht elastische Dinge handelt. Asphalt z. B. ist nicht elastisch, sondern es ist das Steingitter, das die Asphaltbede elastisch macht. Deshalb brauchen Teer- und Asphaltdecken den Verkehr, damit sie in Ordnung bleiben. Die Prüfungsmittel zur Feststellung des Grades der Abnutzung einer Straßenbede durch Abwischen, Kratzen usw. sind ebenfalls sehr anfechtbar. Primäre Träger der ganzen Leistungsfähigkeit im Sinne des Festhaltens einer Straßenbede ist das Steingitter oder das Korngemenge. Diese Elemente werden durch Bindemittel verbunden; diese sind

also das Sekundäre. Sehr im Augen liegt es mit der Einteilung der Gesteinskorngößen, Einheitlichkeit wäre hier notwendig. Es müssen große Steinbrüche systematisch ausgebaut werden mit großen Blöcken, in denen die einzelnen Sorten fertig aufgeschapelt werden. Vorträgen der unteren dann die Natur der einzelnen Bindemittel des Gesteins. Er teilt sie in zwei große Teile: anorganische (vom Sand bis zum Zement) und organische (Teer und Asphalt). Die beiden letzteren unterteilt er dann einerseits nach dem Bindemittel und andererseits nach dem Bindemittel. Auf dem Gebiet der Klassifizierung und Nomenklatur der Bestandteile von Teer und Asphalt herrscht ein unendlich großes, gefahrtes Durcheinander, ebenso hinsichtlich der Benennung der Straßenbeden, bei denen Teer und Asphalt als Bindemittel benutzt wurden. Man wird in Zukunft höchstens noch sprechen von Teerbitumen, Asphaltbitumen, Erdbitumen. Mit trockenem Humor geißelt der Redner die Flut von Ausdrücken im Handel mit bituminösen Gesteinsbindemitteln für den Straßenbau. Es sei zu empfehlen, einen deutschen Bitumen-Bund zu bilden, ähnlich dem Zementverband, um hier Ordnung zu schaffen, und dem überwiegenen ausländischen Wettbewerb auf diesem Gebiet wirksam zu begegnen.

Essen, 30. Jan. (Widow macht Schule.) Vor dem Essener Schöffengericht wurde ein politischer Prozeß gegen ein Essener Wochenblatt verhandelt, den der Stadtverordnete Heinrich Müller in Remagen angeklagt hatte. Das Blatt hatte in mehreren Artikeln den Kläger als Vandalenverbreiter bezeichnet und behauptet, daß er Separatist sei und sich in der separatistischen Bewegung betätigt habe. Ferner war behauptet worden, er habe sich bei den Belagerten einmischend und dadurch Aufträge auf Einrichtung der Regimenter in Remagen erhalten. Der Kläger ist nämlich Inhaber eines Dekorationsgeschäftes. In der Verhandlung erklärte der als Zeuge und Nebenkläger auftretende Stadtverordnete Müller, er habe niemals Beziehungen zu den Separatisten und Franzosen unterhalten. Der Staatsanwalt, der von amtswegen Anklage erhoben hatte, beantragte 300 Mark Geldstrafe. Der Nebenkläger erachtete die beantragte Strafe als unzureichend und forderte eine empfindliche Verurteilung, weil er durch die Artikel in Remagen überall umgesehen und geistlichlich geschädigt sei. Außerdem sei er wirtschaftlich schwer geschädigt worden. Als der Gerichtshof sich zur Verurteilung ausdrücken wollte, erklärte der Angeklagte, er sei bereit, den Namen des Verfassers der Artikel zu nennen und die Originalmanuskripte

herbeizuschaffen. Er nannte dann als Verfasser einen Bürger aus Remagen. Die Verhandlung wurde unterbrochen und der Angeklagte mit der Herbeischaffung der Originalmanuskripte beauftragt. Nachdem diese durch das Gericht als nicht festgestellt waren, wurde der Angeklagte kostenlos freigesprochen. Dem Nebenkläger bleibt es nach dieser Wendung der Dinge vorbehalten, hinsichtlich gegen den Verfasser der Artikel vorzugehen.

Reiflose Aufklärung

Des Oberhaufener Banderolendiebstahls.

Essen, 30. Jan. In der Nacht zum 24. Dezember wurde in das Hauptpostamt Oberhausen ein Einbruchdiebstahl ausgeführt. Bei dem Diebstahl wurden 112.000 Mark Banderolen in die Hände fielen. Am 20. Dezember wurde in Düsseldorf ein gewisser Wenzel Poldinger (Essen) festgenommen, der sich im Besitz einer großen Anzahl Banderolen befand. Eine Durchsuchung seines Zimmers förderte zwar nichts weiteres auf, doch eraben die Ermittlungen der Kriminalpolizei, daß Poldinger, der in einer ebenfalls festgenommenen Frau Jung zusammenlebt, als Aufhänger und Helfer in Frage kommt. Der Essener Kriminalpolizei gelang es bekanntlich am 13. Januar, die beteiligten Einbrecher Heinrich Kress und Johann Kaufmann festzunehmen, die beide ebenfalls im Besitz von Banderolen waren, die sie veräußert hatten. Die Beamten des Essener Einbruchkommissariats, die mit einem Kollegen des Oberhaufener Präsidiums in enger Zusammenarbeit an der völligen Aufklärung dieses schweren Einbruches arbeiteten, stellten fest, daß Kress zusammen mit einem noch nicht ermittelten Komplizen den Einbruch verübt hatte, während Kaufmann als Helfer in Frage kommt. Es war mit aller Bestimmtheit anzunehmen, daß der zweite Einbrecher auch in Essen zu suchen sei. Die Beobachtungen der Frau Jung, die dringende der Mitwirkung verdächtig, ergaben, daß sie sich mit einem angeblichen Willm Meier traf und mit diesem über den Einbruch sprach. Trotz aller eifrigen Nachforschungen der Beamten des Essener Einbruchkommissariats konnte jedoch ein Willm Meier, der am Bahnhof Essen wohnen sollte, nicht ermittelt werden. Schließlich kam die Kriminalpolizei dahinter, daß der Name Willm Meier das Pseudonym des bekannten Essener und Ausbrechers Willm Meier war. Am 24. Januar wurde Takt von dem Einbruch bearbeitenden Essener Kriminalbeamten auf der Straße getroffen und sofort in Haft genommen. Er verweigerte seinem Verhör jede Aussage über seine Person und ergab sich sogar in Trunkenheit gegen die Beamten. Sein Verlangen ist jedoch, daß sein Komplize Kress bereits ausgemacht hat, daß der in Essen verhaftete Einbrecher Willm Takt sein Mittäter bei dem Oberhaufener Banderolendiebstahl gewesen ist.

Essen, 30. Jan. (Eine neue Abendzeitung für das Industriegebiet.) Am 1. Februar erscheint hier eine neue Abendzeitung „Der Abend“, ein modernes Nachrichtenblatt, das alle wichtigen Ereignisse aus Politik, Wirtschaft, Kunst und Sport berichtet. Die Zeitung ist politisch unabhängig.

Essen, 30. Jan. (Strafentwurf im Hattings-Prozeß.) Vor dem Schöffengericht wird seit dem vergangenen Montag ein großer Landfriedensbruchprozeß gegen 11 Hattings-Mitglieder verhandelt, die in der Nacht zum 30. Oktober vorigen Jahres in Hattings Mitglieder der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei schwer mißhandelt und verletzt haben. Es handelt sich um wüste Ausschreitungen, die im Anschluß an eine nationalsozialistische Veranstaltung, in der Hitler als Redner auftrat, durch Hattings-Mitglieder begangen worden sind, die in den Straßen gruppenweise die aus der Versammlung heimkehrenden Nationalsozialisten mit Eisen, Faustkugeln und anderen Gegenständen überfielen und niederschlugen. 8 Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Die Verhandlung findet im Rathausaal zu Hattings statt. Der Staatsanwalt beantragte wegen schweren Landfriedensbruchs gegen den Rädelführer den Hattings Karl Vorle 2 Jahre 8 Monate Gefängnis wegen 7 Mißhandlungen Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis 1 Jahr 1 Monat und gegen die übrigen 3 Angeklagten wegen einfachen Landfriedensbruchs 3 und 4 Monate Gefängnis.

Essen, 30. Jan. (Ein dreijähriger Abenteurer.) Ein 13jähriger Essener Schütz verübte schon recht früh den Drama nach Abenteuer in sich. Er suchte und fand einen Gleichgesinnten in einem 13jährigen Jungen. So dedung der Reifezeiten um. Nach der dreijährigen am 24. d. M. seiner Mutter 500 Mark aus einem Geldsäckchen und begab sich nunmehr mit seinem Gefährten auf Reisen. Bei und Ende des Abenteuers war Hamburg, wo die beiden Unternehmungen von den für diesen Zweck besonders geklachten Kriminalpolizisten aufgegriffen wurden. Das dicke Ende der Fahrt dürfte nachkommen, wenn die Spröcklinge nicht bei ihren Eltern anlangt sind. In ihrem Versteck wurden bei ihrer Ankunft in Hamburg noch 250 Mark gefunden; sie scheinen also recht sparsam gewirtschaftet zu haben.

Steele, 30. Jan. (Im Personenzug tot aufgefunden.) In einem Personenzug wurde der 57jährige Buchhalter S. aus Kuperdreh bei einem Abort erhängt aufgefunden. Motive des Tates sind noch unbekannt.

Sterkrade, 30. Jan. (Ein Fuhrwerk auf der Straßenbahn zerstückt.) Auf der Oberfelder Straße kam es zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Fuhrwerk aus Osterfeld zu einem schweren Zusammenstoß. Der Fuhrwerk war so heftig, daß der Wagen vollständig zerstückt wurde. Glücklicherweise kamen bei dem Zusammenstoß Personen nicht zu Schaden.

Oberhausen, 30. Jan. (Veranmannsfall.) Im unterirdischen Betrieb der Zeche Bommern ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der Veranmann Kamp wurde von einer Schrämmaschine, an der er beschäftigt war, so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Oberhausen, 30. Jan. (Zwei Kinder in Pflanzengarten erschlagen.) Bei dem der Altkadener Eisenwerkes Unglücksfall handelte es sich um zwei Kinder, die in einem Pflanzengarten erschlagen wurden. Als der Major des Baggers niederkam, wurde von diesem getötet. Er wurde sofort

Ballum, 30. Jan. (Entführung erregt Aufmerksamkeit.) Zwei Kinder in Pflanzengarten erschlagen. Bei dem der Altkadener Eisenwerkes Unglücksfall handelte es sich um zwei Kinder, die in einem Pflanzengarten erschlagen wurden. Als der Major des Baggers niederkam, wurde von diesem getötet. Er wurde sofort

Düsseldorf, 30. Jan. (Luthers gefallene.) Düsseldorf gemeldet: Der Vorstand der 22. Wahlkreis mit dem ausländischen Kandidaten für die Reichstagswahl Dr. Schmidt (Essen) zu empfehlen.

Münster u. S.

Die Maßnahme des emsländischen Steuerfreies

Münster, 30. Jan. (Ländliche Landwirte kommen vormittags Demonstrationen der Wirtschaftlichen.) In vier Versammlungen wurden gehalten, in denen Tagesfragen referiert wurden, die unter der Leitung der Rentabilität wurde in 19. Nordgrenzen der Regierung am 1. Februar nicht eingegriffen sei, was allgemeinen Nachbeurteilung der Wirtschaftlichen die Besucher zu krationsausg. dem Abhängen der Deutschland in play endete.

Hörter, 30. Jan. (Der Vater Stron auf der Weier Stron zu holen. Bei der Weier Stron wurde während der dritten bisher nicht gebort

Sohn ROMAN

„Um Gott.“ „Ja, Sohn.“ „Ich nicht.“ „hat, wie ich.“ „Das ist.“ „Hm.“ „verliebt er.“ „Fünftens.“ „dann er.“ „zweiten.“ „kommt da.“ „Lipsdrille.“ „das andere.“ „Beide.“ „loren.“ „bilden.“ „sich fern.“ „und das.“ „machen.“ „Arbeit.“ „und Hoffn.“ „Bracht.“ „die Enttä.“ „Mühe.“ „Tag nicht.“ „sen, die be.“ „von Jahre.“ „ligen.“ „konst.“ „daß über.“ „von Steu.“ „bekannt.“ „nis aber.“ „als ein.“ „Fünftens.“ „Jahre.“ „geworden.“ „häftnis er.“

...als Ver...
...Verhandl...
...angeklagt...
...anuführte...
...Gericht als...
...geklagt...
...er bleibt...
...erhalten...
...er Artikel...
...ung...
...olendiebstahl...
...acht zum 24...
...amit Oberh...
...führt, bei...
...anderer...
...in der...
...ber wurde...
...el Po iding...
...im Besitze...
...and. Eine...
...erte zwar...
...die Ermittl...
...dinger, der...
...Frau Jung...
...Hofler in...
...riminalpoli...
...uar, die...
...us und Joh...
...beide ebenf...
...waren, die...
...anten des...
...it einem...
...in enger...
...Aufklärung...
...n, stellen...
...em noch...
...uch verübt...
...in Frage...
...annehmen...
...ffen zu...
...Frau Jung...
...erdacht, erg...
...den Wille...
...Einbruch...
...ungen der...
...miffariats...
...mittel we...
...polizei d...
...Pseudonym...
...hersch Wille...
...Takt von...
...ffener Krim...
...roffen und...
...verweirte...
...über seine...
...in Trochu...
...enigen ist...
...bereits zuge...
...stete Einbr...
...dem Oberh...
...ne Abendse...
...1. Februar...
...endzeitung...
...tenblatt, d...
...Politik, Wirt...
...e Zeitung...
...trag im G...
...richt wird...
...er Vand...
...11. Oktober...
...Mitglieder...
...partei sch...
...handelt sich...
...im Anblick...
...ankaltung...
...in der Stra...
...ammlung...
...mit St...
...gegenh...
...Personen...
...Die Verh...
...tingen...
...en schwe...
...elshörer...
...Monate...
...ngstrafen...
...nat und...
...einfachen...
...ate Gef...
...dreizehn...
...ffener Sch...
...Drana nach...
...hand einen...
...Jungen...
...hahl der...
...seiner...
...und be...
...auf Reisen...
...Dambura...
...von der...
...Kriminal...
...ke Ende...
...Erklärung...
...ad. In ih...
...in Hambu...
...also rech...
...Personen...
...auf...
...Kunf...
...nden...
...Motto...
...Führer...
...Auf der...
...einem...
...erkl...
...entf...
...Der...
...Wagen...
...erwe...
...nicht...
...am...
...e...
...sonder...
...Ansch...
...einer...
...war...
...Stelle...
...eintr...

Oberhausen, 30. Jan. (Vom Greifbagger erschlagen.) Bei den Kanalarbeiten an der Althöfener Straße ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Arbeiter Hammes war in einen Schacht gegangen, ohne vorher den Maschinist des Baggers zu verständigen. Als der Maschinist plötzlich den Greifer des Baggers niedergehen ließ, wurde Hammes von diesem getroffen und schwer verletzt. Er wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt.

Balsum, 30. Jan. Eine rätselhafte Kindesentführung erregt zurzeit die Gemüter der hiesigen Stadt. Einer hier anässigen Familie, die zwei Kinder in Pflege genommen hatte, wurde von der Schule aus die Mitteilung gemacht, daß ihr 14 Jahre alter Pflege Sohn nicht zum Schulunterricht erschienen sei. Die bisher festgestellten werden konnte, habe eine Frau, die in Begleitung eines jungen Mannes gesehen wurde, den Knaben auf der Straße angehalten und mitgenommen. Eine Spur konnte bisher nicht entdeckt werden.

Düsseldorf, 30. Januar. (Die Kandidatur Luthers gefallen.) Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Düsseldorf gemeldet wird, hat der geschäftsführende Vorstand der Deutschen Volkspartei im 22. Wahlkreis mit großer Mehrheit beschlossen, dem zuständigen Parteiausschuß als Spitzenkandidaten für die Reichswahlliste nicht den Reichskanzler a. D. Luther, sondern Staatssekretär Dr. Schmidt und Frank Glapfel (Eisen) zu empfehlen.

Münster, Minden u. Sauerland
Die Massendemonstration des emsländischen Landvolkes.
Steuerfrei vom 1. Februar an.

Münster, 30. Jan. Tausende aus dem ganzen Emsland kamen vormittags in Lingen zusammen, um in Demonstrationen, Versammlungen und Resolutionen von der Regierung Hilfe in ihrer wirtschaftlichen Not zu fordern. Die Zahl der Erschienenen wird auf 8000 geschätzt. In vier Versammlungsorten und auf dem Marktplatz wurden Parallelversammlungen abgehalten, in denen Wirtschaftsführer über die Tagesfragen referierten. In einer Entschließung, die unter dem Leitfaden: „Wir fordern die Wiederherstellung der Rentabilität unserer Betriebe“, ging, wurde in 19 Forderungen das sofortige Eingreifen der Regierung verlangt. Der Entschließung wurde ein Zusatz angehängt: wenn bis zum 1. Februar nicht von der Regierung helfend eingegriffen sei, werde man gemeinsam in den allgemeinen Steuerfrei treten. Nach Beendigung der Versammlungen sammelten sich die Besucher zu einem gewaltigen Demonstrationsszug, der ohne Zwischenfälle mit dem Absingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ auf dem Marktplatz endete.

Hörter, 30. Jan. (Mordmord auf der Weiser.) Drei Brüder waren mit einem Kahn auf der Weiser Stromauwärts gefahren, um Reis zu holen. Bei der Rückfahrt in der Nähe von Wehrden kippte plötzlich der Kahn um und sank. Während klappte zwei der Insassen retten konnten, verlor der dritte in den Fluten und konnte bisher nicht geborgen werden.

Von Rhein und Mosel
Köln, 30. Jan. (Ein 100 Jahre altes Gymnasium.) Im Herbst dieses Jahres kann das hiesige Städtische Gymnasium und Realgymnasium in der Kreuzgasse auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Als erste hiesige höhere Schule wurde die Anstalt im Jahre 1828 durch die Stadt Köln gegründet. In der Zeit vom 13. bis 15. Oktober soll das Jubiläum würdig begangen werden. Aus Anlaß der Jubelfeier ruft der Ehren- und Arbeitsausschuß zur feierlichen Begehung der Feler zu einer Jahreshundertfeier auf.

Benrath, 30. Jan. (Ein Auto durchfährt eine geschlossene Schranke.) Ein von Hilfen kommender Personentransportwagen durchfuhr die geschlossene Wegschranke an einem in der Nähe des Bahnhofs Benrath gelegenen Bahnübergang. Das Auto nahm den ersten Schrankenbaum mit und kam erst vor dem zweiten zum Stehen. Der die Unfallstelle durchfahrende D-Jug 209 Köln-Tuisburg erlitt den Schrankenbaum, wurde aber zum Halten gebracht. Außer einer Beschädigung der Lokomotive sind weitere Schäden nicht entstanden; auch wurden Personen nicht verletzt.

Aachen, 30. Jan. (Der Tod im Beruf.) Nach einer nächtlichen Grenzkontrolle schenkte das Pferd eines Grenzbeamten, eines Schermerkegelschädigten, ging durch und warf den Reiter ab, dessen Verstehe später im Diefbach eines nahen Grenzortes gefunden wurde. Das Pferd stand mit schweren Verletzungen in einem Bach. Die Verfolgung des Durchgängers durch den Begleiter des Verunglückten war bei der Dunkelheit vergeblich.

Berghausen, 30. Jan. (Seinen Bruder erschießen.) Der 24jährige Konstantin Schellenberger wurde von seinem 32 Jahre alten Bruder im Laufe eines Streites durch einen Stich in die Schlagader getötet. Konstantin hatte seine empfangene Erwerbslosenunterstützung in Alkohol umgekehrt, worüber der ältere Bruder ärgerlich war und mit ihm in einen Streit geriet, in dessen Verlauf er den tödlichen Stich ausführte. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen.

Frankfurt am Main, 30. Jan. (Strafverurteilung gegen den Verwaltungsdirektor der städtischen Bühnen.) A. G. in Frankfurt a. M. Vor einigen Wochen ist der Verwaltungsdirektor der städtischen Bühnen, A. G. Müller-Wieland vom Amt suspendiert worden. Auf Grund des Ergebnisses der Untersuchung seiner Geschäftsführung durch den Untersuchungsausschuß der Stadtverordnetenversammlung ist nunmehr vom Aufsichtsrat der städtischen Bühnen, A. G. Strafanzeige gegen Müller-Wieland bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden.

Mädchenjäger im Auto.
Eine eindringliche Warnung für junge Mädchen, die gern Freifahrten auf Sozialisten und in Autos mit unbekannten Kavalieren machen mögen, bildet eine Verhandlung vor dem Schöffengericht Weiser münde, die sich gegen den 25-jährigen Gastwirtshilfen Heinrich Martens aus Vorstedt wegen Freiheitsberaubung und Stillschleppens richtete. In der Nacht zum 17. Oktober 1927, etwa gegen 3.30 Uhr morgens, wurde in der Weiserstraße in Wulsdorf ein junges Mädchen benutzt als aufgefangen, das eine schwere Schlägerei erlitten hatte. Das Mädchen ist dann im Krankenhaus bald gestorben. Durch die sofort eingeleiteten Ermittlungen wurde die Tote als die Verkäuferin Ida Haderer aus Weiermünde-Wehe festgestellt und ferner, daß der Angeklagte in seinem Auto von Kaffee Wismar in Weiermünde mitgenommen hatte, und zwar gegen ihren Willen. An dem Hundort ist die Haderer aus dem Auto geprügelt und dadurch zu Tode gekommen. Der Eröffnungsbescheid legte dem Angeklagten in nicht weniger als sechs Fällen Freiheitsberaubung, in einem Falle Vornahme unzüchtiger Handlungen im Gewalt, in einem weiteren Falle vollendete Notzucht, in zwei Fällen verübte Notzucht zur Last. Der Angeklagte hat in wiederholten Fällen junge Mädchen mit seinem Auto nach Vorstedt genommen und sie in brutalster Weise in der Gastwirtschaft seines Vaters hinter verschlossenen Türen zu vergewaltigen versucht. Sämtliche Verlesungen haben sich in kräftigster Weise geäußert, sie haben den Angeklagten gefragt und gebissen und Töpsel und sonstiges Geschrei zerstreut, um auf diese Weise Hilfe herbeizulocken. Die Eltern des Angeklagten wollen angeschlossen von dem Treiben ihres verkommenen Sohnes nichts gewußt haben. Auch die Haderer hat er nach Vorstedt verschleppen wollen. Das Mädchen merkte jedoch, was sein Begleiter vorhatte und sprang aus dem fahrenden Auto, wodurch es zu Tode kam. Moralisch trägt also Martens die Schuld an dem Tode der Haderer. Der Angeklagte selbst machte auch während der Verhandlung den Eindruck des freipöhligen Mädchenjägers, der die Erfahrung

gemacht hat, daß man mit Geld und Frechheit in der Welt viel erreichen kann. Das Gericht verurteilte ihn nach einschlägigstündiger Beratung zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Schmugglerkönig im Ruhestand.
Einer, der aus dem amerikanischen Alkoholverbot 21 Millionen Mark Profit schlug.
Nach einem Bericht aus New York hat einer der größten Alkoholsmuggler der Vereinigten Staaten, ein Mann mit dem deutsch klingenden Namen Haar, nunmehr den Beschluß gefaßt, sich zur Ruhe zu setzen. Herr Haar war einer von jenen äußerst geschickten Unternehmern, die aus dem Alkoholverbot der Vereinigten Staaten ihren Verdienst zogen. Er brachte ganze Dampferladungen von Saisau auf den Bahama-Inseln nach den Vereinigten Staaten und hatte die Art der Verteilung so geschickt durchgeföhrt, daß er eigentlich nicht gefaßt werden konnte. Ihm stand außer einer ziemlich großen Anzahl kleiner Schmugglerboote, die er allerdings großen Teils an Banken verpfändet hatte, auch ein Paß von Lastkraftwagen zur Verfügung. Diese Lastkraftwagen übernahmen an einer entlegenen Stelle, von der die Zollbehörde keinen Wind bekam, die kostbare flüssige Ladung und brachten sie im Hundertkilometer-Tempo ins Landesinnere. Haar bezahlte in Saisau 15 Dollar für den Kleinfahrtspass, der ihm in Savannah mit 90 Dollar bezahlt wurde, was trotz der Gefahr, die der Alkoholsmuggler ja nun einmal mit sich brachte und bringt, doch eine ganz hübsche Verdienstsprange übrig ließ, wie man mit klarem Kopf zugeben wird. Immerhin mußte sich Haar bei seinem Handverföhren gewaltig abrackern. Die gefährlichsten Fälle überwachte und vollführte er selber, bis ihn doch eines Tages die Zollbeamten schnappten. Er bekam vom Gericht drei Jahre Gefängnis zugesprochen, wurde aber, nachdem er 1 1/2 Jahre abgebrochen hatte, zu seiner eigenen Ueberraschung begnadigt. — Jetzt will er sich, wie ge-

sagt, zur Ruhe setzen. Er hat in den Jahren seiner Arbeit fünf Millionen Dollar (21 Mill. Mark) sich zuzulegen können.

Gefälschte Räte Dokumente.
Vor dem Strafgericht in Paris ist nach mehrtägiger Verhandlung ein Prozeß zu Ende gegangen, der auf Antrag der Rätebotschaft in Paris durchgeföhrt wurde. Drei Russen hatten der Rätebotschaft Dokumente zum Verkauf angeboten, die von einer Fälschergeellschaft hergestellt worden sein sollten, um die südamerikanischen Staaten von den Umtrieben der Räte zu überzeugen. Die Rätebotschaft hatte diese Dokumente erworben, um falschen Gerüchten an Hand dieser Unterlagen entgegenzutreten zu können. Später stellte sich heraus, daß diese Schriftstücke von den drei Russen selbst hergestellt worden waren, um Geld zu erpressen, was ihnen auch gelungen ist. Einer der Angeklagten ist schuldig; er wurde in Abwesenheit zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Hauptbeschuldigte erhielt acht Monate Gefängnis; der dritte wurde freigesprochen.

Die Leichenverbauung im Wilmersdorfer Krematorium. Die Staatsanwaltschaft hat das Ermittlungsverfahren gegen die beiden Besitzer des Wilmersdorfer Krematoriums, die im Verdacht standen, einem dort eingelieferten Toten ein Goldgebiß geraubt zu haben, nunmehr eingestellt. Die Untersuchung erbrachte keine bestimmten Anhaltspunkte dafür, daß die beiden angeschuldigten Besitzer die Tat begangen haben. Nach dem Untersuchungsergebnis muß es jetzt sogar zweifelhaft erscheinen, ob der Tote bei seiner Einlieferung im Krematorium überhaupt noch das Gebiß im Munde hatte.

Ein meinelidiger Bürgermeister. In Sandshut a. d. Mar hatte sich der Landwirt und Bürgermeister Sebastian Dolner aus Vichtenhaag wegen eines fortgesetzten Verbrechens des Meineides vor dem Schwurgericht zu verantworten. Dolner hatte vor dem Amtsgericht Wilsbibura trotz der angelegten Aussagen von etwa 50 Zeugen behauptet, daß der Wirt Reichgruber aus Vichtenhaag, mit dem er verfeindet war, am Josephstag 1927 mit zahlreichen Gästen die Polizeikunde übertreten habe. Das Urteil des Schwurgerichts lautete auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus.

Blutiger Bruderzwist. In einem Hause der Redarstraße in Stuttgart entbrannten zwischen zwei Brüdern aus geringfügigem Anlaß Streitigkeiten, in deren Verlauf beide von Schusswaffen und Messern Gebrauch machten. Es handelt sich um 32 und 33 Jahre alte verheiratete Männer. Der eine erhielt eine leichte Schussverletzung, der andere wurde durch einen Stich in den Unterleib gefährlich verletzt.

Mehrfachschüssen größeren Umfanges wurden bei den Schwestern Mühlenwerkern aufgedeckt. Man hatte Weizenmehl mit Roggenmehl vermischt. Der Hauptschuldige, der Geschäftsführer Emil Fischer, hat sich erschossen.

Todesfahrt auf dem eigenen Gelpass. In Budapäst in den Ostpreußen ist ein Landwirt vom Sitz seines Wagens so unglücklich gefallen, daß er mit dem Kopf nach unten am Wagen hängen blieb und von den durchgehenden Pferden zwei Kilometer weit geschleift wurde. Als man die Pferde anhält, war der Bestirter bereits tot.

Benn man ungebedete Schecks in Zahlung gibt. Das Gericht in Melun (Frankreich) verurteilte den Prinzen Ferdinand von Bourbon zu drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist und 100 Franken Schadenersatz. Die Verurteilung erfolgte, weil der Prinz im Jahre 1926 dem Besitzer eines Hotels in Antibes einen ungebedeten Scheck in Zahlung gegeben hatte. Vor einiger Zeit hatte das gleiche Gericht den Prinzen von einer Anklage wegen Benützung eines falschen Passes freigesprochen.

Sohr der Knecht
ROMAN VON ARNO FRANZ
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU
(11. Fortsetzung.)

„Um Gotteswillen, Herr Kaden!“
„Ja, Sohr, ich kann nicht gegen mein Gefühl. Ich traue ihm nicht. Er ist mir zu fern und vollgeföhrt. Der Kerl hat, wie ich zufällig weiß, ein Bankkonto.“
„Das spricht doch für und nicht gegen ihn.“
„Am — hundert Mark triegt er Monatslohn, zwanzig verpielt er im Skat, dreißig braucht er für Alkohol, am Fintenschlagessen Essen scheint er nicht satt zu werden, denn er füttert nebenher in allen Kneipen rum, jeden zweiten Sonntag verbringt er in Berlin — mein Lieber, wo kommt da ein Bankkonto her. Ich bin doch nicht von Tripsdrille. Rechnen kann ich ziemlich genau. — Na, und das andere reimt sich mir eben zusammen.“
Beide schwiegen und gingen ihren Gedanken nach. Verloren blieben die Augen über die endlosen Felder, die sich zu beiden Seiten der Straße dehnten, weitenweit, bis sie sich fern am Horizont verloren. Korn wuchs da — Brot — und das war aus Sorgen, Mühen, Arbeit und Schweiß ge — und wollte in Wochen wiederum in Sorgen, Mühe, Arbeit und Schweiß geerntet werden. Es weckte Freude und Hoffnung in seiner reifen Fülle und wogenden Bracht. Die zwei aber wußten, wie oft neben der Hoffnung die Enttäuschung stand und ein einziger Tag imstande war, Mühe und Arbeit eines ganzen Jahres zu zerföhren. Den Tag nicht vor dem Abend lassen ist die Erkenntnis des Weisen, die der Bauer zur seinen machen mußte seit Tausenden von Jahren schon und die ihm den Spott der vom Zufalligen weniger Abhängigen eingebracht hatte, auch schon seit Tausenden von Jahren. Die zwei wußten auch, daß über dem wogenden Gold eine unsichtbare Wolfe lag von Steuern und Lasten dieses Art. Die war ihnen bekannt in ihrer Schwere bis auf den Pfennig, das Ertragnis aber aus Gottes Segen und Menschenarbeit stand dem als ein Ungewisses und kaum Schätzbares gegenüber. Fünfhundert Zentner Weizen hatte Sohr im vergangenen Jahre aus — n wollen und zweihundert nur waren es gemordet. G — und Roggen hatten in demselben Verhältnis enttäuscht und wie es ihm ergangen war, war es

mit mehr oder weniger Unterschied allen Bauern ergangen. Es war immer daselbe. Was den einen traf, traf den anderen auch.
Da banque spielten sie alle, und da sah etner auf Fintenschlag der mogete. Und bemogelte eine Frau.
„Hut Deimel, so ein Strolch.“
„Tante Aemeli,“ rief Claus und winkte einer Dame zu, die an einer Wegabiegung stand.
Es war Kadens Frau, eine kleine zierliche Dame mit leichtergrautem Haar und einem feinen Lächelnsgeheimnis. Die beiden Männer hatten sie nicht erkannt, so vertriebt waren sie in ihre Gedanken.
Mit einem Ruck hielt Sohr an. Und Kadens machte vom Sitze aus bekannt.
„Ich darf wohl um Mitfahrt bitten,“ sagte sie und setzte sich zu Claus, der sie gleich zu umhassen und zu küssen begann, denn Frau Aemeli war auch eine von denen, die er „schredlich“ gern hatte.
Als es wieder ans Heimfahren gehen sollte, hatte es sich Claus nicht vermeiden können, den Onkel zu bitten: „Zeig uns doch die Föhlen, Onkel. Wir haben keine auf Fintenschlag und sie sind so niedlich.“
Föhlen? War das ein Wink des Himmels?
„Meinetwegen, Quägeist,“ sagte Kadens und strich ihm über das blonde Haar. „Kommen Sie mit, Sohr, es lohnt sich.“
In einem Stall standen in zwei Bogen zwei Stuten mit ihren Kindern und in einer größeren Box zwei halbjährige. Es waren Prachttiere und gestylt waren sie wie Menschen. Kadens hatte recht: sie sich anzusehen, lohnte sich.
„Vollblüter,“ fragte Sohr.
„Die beiden — ja. Die anderen beiden sind Halbblut.“
„Vollblüter?“
„Eins von jedem.“
„Hm. — — — — —?“
„Warum fragen Sie?“
„Interessiert mich. Ich hätte ein Pöstchen.“
Kadens lachte. „Für einen Vogelbauer sind die Vießer zu groß.“
„Hingelmann hat einen Stall an seinem Häuschen, der steht leer.“
„Und fressen wollen die Tiere auch.“
„Vorkenlos Futter wächst an allen Feldwegen und Wegrainen. Und jede Woche hat einen Sonntag. Außerdem ist auch an Wochentagen um 8 Uhr Feiertag.“
Kadens stellte auf der Stallgasse mit langen Schritten auf und ab. Pöplich blieb er vor Sohr stehen.

„Wieviel haben Sie Geld?“
„Vorläufig ist das nicht der Rede wert.“
„Ihr Geld?“
„Der da.“
„Oh,“ machte Claus, „der ist hübsch. Der hat so lange Beine wie Onkel.“
„Eben darum, mein Junge, er wird auch so schnell vorwärts kommen.“
„Sie verstehen den Kram,“ sagte Kadens.
„A — bishen,“ erwiderte Sohr, dann gingen sie nach dem Hofe zurück.
Die Fintenschlager mußten heim. Als sie aufgeföhren waren, streckte ihnen Kadens die Hand hinauf. „Grüß deine Mutter,“ sagte er zu Claus und zu Sohr: „Das Föhlen können Sie Sonntag abholen, einen Zentner Hafer geb ich für's erste mit.“
„Und der Preis?“
„Sohr wird sich nichts schenken lassen wollen, also wird er's durch Treue dreifach gutmachen müssen.“
„Herr Kaden!“
Der winkte ab. „Schluß! Abfahrt! Gute Nacht.“ Und ging ins Haus.
Und wie fuhr Sohr nach Fintenschlag zurück? — Schritt, behutlich, mit großen und nachdenklichen Augen und in stiller Feierlichkeit. Wie ein Mensch ins Bild fährt.

4.
Seit Sohr ein Pferd besaß, war Kriegszustand auf Fintenschlag. Es konnte ihm niemand diese Akquisition verzeihen, bis auf Clausmann, der sich freute, Hannjörg Hingelmann, der strahlte und Ramell Kerf, die leuchtende Augen hatte. Hofmeister Boigt aber, der einst große Versprechungen gemacht hatte, spuckte allen voran Gift und Galle. Parteilos hielt sich nur Frau Carla Kadens.
Ein Herr und hundert Pferde — Donnerwetter! Aber ein Knecht und ein Pferd — Unverschämtheit! Darüber konnte man den Verstand verlieren.
„Sie neiden dir,“ sagte Hingelmann, als er mittags mit Sohr für ein Viertelstündchen unterm Ruchbaum saß. „Lach sie,“ tröstete Sohr, „das mußte ich. Was neiden sie nicht?“
„Das Unglück! Es ist eine schlechte Gesellschaft. Wenn einer höher will, lägen sie die Sprossen an.“
„Das ist überall so, Hannjörg.“
„So schlimm nicht wie hier. Auch die Steinauer sind helle But.“
„Was veranlaßt die?“
Fortsetzung folgt.

Spiel/Sport/Turnen

Aus dem Westdeutschen Spielverbande.

Duisburger S. B. in Krefeld geschlagen!
Dortmunder S. B. in Krefeld geschlagen!
Sitz schlägt Neuenhof 10:21.

Ein prächtiger sonnenfreudiger Wintertag begünstigte den Fortgang der Meisterschaftsspiele und die Durchführung eines großen Privatprogramms. Die Meisterschaftsspiele, die in den einzelnen Bezirken bereits in das Stadium der Entscheidung getreten sind, nehmen durchweg allergrößtes Interesse in Anspruch, und so ist es erklärlich, daß sämtliche Spiele sich zahlreicher Zuschauerzuzug erfreuten.

Im Ruhrbezirk

Kamen nicht weniger als fünf Meisterschaftsspiele und vier Freundschaftsspiele zur Abwicklung. Von großer Bedeutung war das Treffen zwischen TSV Bochum und S. B. Stöppenberg. Für die Stöppenberger ging das Spiel verloren und sie mußten wohl wieder den Weg in die zweite Klasse antreten. Die Bochumer konnten sich durch diesen erkämpften Sieg vor dem Abstieg retten. Im zweiten Spiel, M. B. V. Linden, gab es infolgedessen eine große Überraschung, als sich der Gruppenmeister Schwarz-Weiß Essen von den Lindenern knapp schlagen ließ. Auch das zweite Spiel in Essen, Sportfreunde 07 Essen und Essener Sportfreunde 99, endete überraschend. Die in der Spitzengruppe stehende Mannschaft der 99 mußte vor dem eigentlichen Spiel der Sportfreunde weichen und konnte die Niederlage von 1:4 nicht abwenden. — In Gruppe 2 interessierte vor allem das Vorrundenspiel D. S. C. 95 gegen Alemannia-Dortmund. Die Alemannen mußten eine empfindliche Niederlage von 6:2 hinnehmen. Die jetzt verlorenen Punkte können den Alemannen noch gefährlich werden, da sie stark in Abstiegbedrängnis stehen. — Im letzten Meisterschaftsspiel der Gruppe zwischen Buer 07 und Union Gelsenkirchen landete es von beiden Parteien auf einem Siege. Die Buer trennten sich nach hartem Kampfe mit einem Unentschieden von 2:2.

In Essen gab es noch ein interessantes Gesellschaftsspiel, und zwar hatte sich der V. R. Altkesseler Germania Bielefeld verdrängt. Die Altkesseler konnten das Spiel knapp mit 3:2 gewinnen. — Beim Sportklub Gelsenkirchen 07 spielte als Gast aus dem Niederrhein der V. R. Bred. Das Spiel verlief 2:2 unentschieden. — Der S. B. Buer-Grie siegte über die Grasschäfer Mörz mit 4:3.

Westfalenbezirk.

Im Kampfe der Rheinischer Borussia gegen VfB Bielefeld zeigten sich in der ersten Hälfte beide Mannschaften ebenbürtig. Nach der Pause siegte die größere Stokkraft der Borussia ausfallschlagend mit 3:2 durch. — Westfalia Ahten konnte gegen Teutonia Lippestadt auf einem Platz einen 3:1 Sieg herausfahren, der verdient war. — Der Sportverein 09 Grevin konnte sich gegen Sparta Nordhorn leicht mit 6:1 behaupten. Das Spiel stand spielerisch auf geringer Höhe. — Dendrad 06 hatte wegen Disqualifikation seiner Spieler eine zweite Garnitur aufgestellt. Deren Köpfe reichte aus, um die Hammer Spielvereinsmannschaft, die bis zur Pause mit 2:0 in Führung lag, mit 4:3 zu schlagen.

Aus dem Bezirk Süd-Westfalen werden keine großen Begebenheiten gemeldet. Lediglich zwei Privatspiele bilden die Ausnahme des Sonntags.

Im Bereich Westfälischen Bezirk gab es in der Gruppe A Positionskämpfe. Düsseldorf 99 siegte über Jastina 04 mit 4:2, kann aber den Düsseldorf Fortuna nicht mehr gefährlich werden, wenn Fortuna die noch ausstehenden 2 Spiele gewinnt. Der weitere Kontinent der Fortuna, Viktoria Düsseldorf, unterlag gegen S. C. Somborn 2:3 und kommt für die Meisterschaft jetzt nicht mehr in Frage. In der Gruppe B verlor Germania Elberfeld endgültig dem Abstieg, da Gersheim 08 gegen Benrath mit 4:3 siegreich blieb.

Aus dem Niederrhein-Bereich wird uns die sensationelle Kunde, daß der Duisburger S. B. in Krefeld von der Union mit 2:3 bezwungen wurde. Die Gruppen-Meisterschaft des Duisburger S. B. wird aber durch diese Niederlage wohl nicht ernstlich gefährdet werden. Im Rheinbezirk konzentrierte sich das Hauptinteresse auf die beiden Entscheidungsspiele der 4 Gruppenmeister um die Bezirks-Meisterschaft. Überraschend hoch mit 10:2 fertigte die Sparta-Elf aus Köln-Süd den S. B. Neuenhof ab. Die beiden übrigen Kölner Vertreter, VfB und VfL Köln teilten sich mit 1:1 die Punkte, und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß S. B. 07 der zukünftige Träger der Rheinbezirks-Krone sein wird. — Im übrigen gab es im Rheinbezirk nur Privatspiele.

Fußball der Hörder und Nachbarvereine.

In der 2. Bezirksklasse nahmen die gekürzten Spiele fast alle den erwarteten Verlauf. Einzige und allein könnte das Remisspiel des S. C. C. gegen seine Gäste, Merkur Dortmund, als Überraschung gewertet werden, da ersterer bei Halbzeit 3:0 in Front lag, sich aber dann noch den Ausgleich gefallen lassen mußte.

Hörder Sports-Club — Merkur Dortmund 3:3 (3:0).

Das Treffen dieser beiden Gegner wurde fast zur Sensation. Mit dem Anstoß der Gäste beginnt das Spiel. Gleich übernehmen die Gäste das Kommando und geben dem Schlusdreieck der Gäste reichlich Gelegenheit, sein Können zu beweisen. Trotz scheinbarer Überlegenheit blieben die Erfolge den Gästen verweigert. Erst nach 12 Minuten Spieldauer winkt ihnen der erste Erfolg. Der Mittelfürer ist auf durchgekommen, wird aber unfair geleert, der gezeichnete Elfmeter führt zum ersten Tor. Die Hörder blieben im Anriss, doch vereitelt der vorsichtige Gästehüter manchen, fast sicheren Erfolg. Dann hat dieser wieder einen Schuß zu meistern, den er hält, doch in Bedrängnis kommt er mit dem Ball über die Torlinie, wodurch die Gäste zum 2. Erfolg kommen. Kurz nach dem Anstoß gibt ein Gästehüter den Ball an den Hüter zurück; dieser verpaßt und Nr. 3 hängt in den Netzen. Bei weiteren Anrissen der Hörder geht es in die Pause. Nach dem Wechsel spielen die Hörder direkt überlegen. Das Gästetor taumelt von einer Gefahr in die andere, doch was der Torwart nicht hält, das bleibt im Schlamme stecken, wodurch die Gäste um ihre verdienten Erfolge kommen. Dann brechen die Gäste durch. Ein Verteidiger läßt sich zu unfairer Abwehr hinreißen und vermerkt ebenfalls einen Elfmeter, der den Gästen den ersten Erfolg bringt. Hierdurch werden die Gäste mutiger, aber links außen gibt eine hohe Blanke herein, bei der Abwehr wird

der Hüter der Gäste verfehlt und kann den zweiten Erfolg nicht verhindern. Die Gäste müssen ohne Hüter weiter spielen. Zu allem Überflusse muß der Mittelfürer der Gäste aber auch noch vom Platz getragen werden, doch kommt er kurz vor Schluß wieder herein. Inzwischen waren jedoch die Gäste zum dritten Erfolg gekommen. Ein verweirter Anriss bleibt im Schlamme liegen, dann ist Schluß.

Viktoria — B. F. L. Hörde 1:0.

Einen recht glücklichen Erfolg landeten die Dortmund über die hiesigen B. F. L. Diese erstmalig wieder in kompletter Aufstellung, lieferten den Gästen ein durchaus gleichwertiges Spiel. Das einzige Tor des Tages fiel in der 30. Minute, ein Elfmeter, der den Gästen den Ausgleich bringen konnte, wird in der 2. Hälfte über die Latte gejagt.

Vorussia Dortmund nahm für die in der ersten Serie erlittene Niederlage an den Westfälern mit 6:3 Rache, die beim Wechsel noch 3:1 in Führung lagen, knapp trotzdem sicher wurden die Dortmunder 1:0 geschlagen von den Osern nach Hause geschickt.

Die übrigen Ergebnisse der 2. Bezirksklasse waren: VfL A. B. F. L. — Plan-Weiß 2:1, Steele 03 — Essen-Werd 1:5, — VfL B. Essen-West 81 — S. S. Essen 05 1:1, B. S. 1916 — Werden 08 3:3, Rheinland 06 — B. S. 4:4, — Gelsenkirchen 03 — Gruppe 3: S. V. S. Schonnebeck — S. V. Kran 04 4:0, Preußen Gladbeck — Alemannia Gelsenkirchen 7:1, S. V. Herten — Herten-Emmer 2:4, — Gruppe 4: Germania Berne — VfL Eidel 0:2, Bartenfeld 09 — Preußen Wanne 1:0, Reichenport Gelsenk. — S. V. S. 2:1, — Bochum: Arminia Marten — Völgeldortmund 3:1, Tus Berne — Bitten 02 7:2, Langendreer 04 — Konforbia Bochum 4:0, Ehrenfeld — S. C. Dahlhausen 0:2. In der Gauklasse übertraf das Unentschieden der Dortmund über die Gäste gegen den Spitzenreiter Somborn, VfL Bred mit 4:3 das bessere Ende im Vorrundenspiel gegen S. B. in der Hand. Ebenfalls überraschend kommt das Remissresultat des hiesigen Spiel und Sport gegen Bradel in Bradel.

Radisport.

Möller gewinnt „Die Stunde“!

Im Mittelpunkt der gestrigen Dortmunder Radrennen standen zwei Dauerrennen hinter Motorführung, der Winterpreis über 15 Km. und „Die Stunde“. Über 15 Kilometer konnte der Franzose Saunin das Rennen machen. Er zeigte sich als Fahrer außer Dualität und auch Mangel hielt sich auszeichnen. Dagegen war Möller-Dannover außerordentlich schwach und mußte sich mit dem 3. Platz begnügen. Möller machte seine Niederlage in dem Dauerrennen „Die Stunde“ jedoch wieder gut. Schon nach zwei Minuten übernahm er die Spitze und konnte dem Franzosen Saunin bereits in der 9. Minute eine Runde fortrücken. In der 17. Minute mußte auch Mangel den Dannoverer passieren lassen. Jeder Einzel, noch Saunin waren dem von Möller vorgelegten Tempo gewachsen.

Kurze Sport-Rundschau.

Der Nachwuchs der westdeutschen Alieger hatte im Alieger-Omnium Gelegenheit sich mit

den besten Amateuren zu messen. Im Gesamtergebnis konnte hier Bernhard-Dannover einen Sieg vor Schamberg-Krefeld und Dröthen-Essen feiern.

In den süddeutschen Bezirksmeister-Spielen erlitt S. V. B. Krefeld gegen Borussia mit 0:0 den ersten Punktverlust. Der S. C. Krefeld erlitt im Spiel gegen Bader München eine 2:3 Niederlage.

Beim 2. Stuttgarter Hallen-Sportfest war Altmeyer-Douben siegreich. Auch Dohrmann, Brechenmacher und Steinhardt holten sich die erwarteten Siege.

Aus dem Vereinsleben

Bergheimermarkt, 30. Jan. Der dramatische Verein Weidenböden hielt am 22. Januar seine diesjährige Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden neu, resp. wiedergewählt: 1. Vor. Albert Daake, 2. Vor. Chr. Duth; 1. Schriftf. Bernh. Berens, 2. Schriftf. Walter Eilenberg; 1. Kassierer Aug. Kriska, 2. Kass. Fritz Jungesblut; 1. Revisor Wilh. Diederhoff, 2. Rea. Otto Dahlbünding; Bühnenmeister Aug. Diederhoff. Außerdem wurde beschlossen, am 2. Oktober einen Lustspielabend in dem Lokale des Vereinswirtes Hugo Eilenberg zu veranstalten. Alles Nähere demnach durch Annonce in dieser Zeitung. — Die Nachbarvereine werden gebeten, den 9. April zu berücksichtigen.



Redaktions-Briefkasten.

Die Erteilung von Auskünften erfolgt an dieser Stelle nur bei Vorlage einer gültigen Identifizierung. Die Verantwortung übernehme ich nur die persönliche Verantwortung.

N. B. Die gewerkschaftliche Beiratskommission der Reichsanstalten und der Behörden nahmezunehmender Geschäft, insbesondere die Abfassung der darauf bezüglichen schriftlichen Aufträge (Rechtskonzepte) muß bei Beirats des Gewerbes der Gemeindebehörde angezeigt werden, die in bestimmten Fällen den Betrieb unterliegen kann. Ein Befehlungsantrag ist in den von ihnen erwähnten Fällen nicht zu erbringen. Unkenntnis wird aber auch keine Entschuldigung sein.

Mehrere Abonnenten. Sie können doch nicht erwarten, daß die Briefe und Wünsche, die statt einer Namensunterzeichnung mit „mehrere Abonnenten“ unterzeichnet sind, Beachtung finden. Dahinter kann alles mögliche und nichts stehen. Wer an die Zeitung einen Wunsch zu richten hat, muß dies schon mit seinem Namen tun. Dann haben wir Gelegenheit, uns mit ihm in Verbindung zu setzen und seine Vorhältnisse zu hören.

M. A. Hörde. Die Mietpreise für Stallungen sind der freien Vereinbarung überlassen. Größe, Lage und sonstiger Zustand sind für die selben maßgebend. Am besten lassen Sie sich von einem Sachverständigen nach erfolgter Besichtigung eine Preisliste machen.

N. B. in Hörde. Sie beitreten selbst nicht, daß Ihre Frau außer der schriftlichen Bestellung des Bildes, später mündlich den ersten Auftrag erweitert hat. Das genügt auch an und für sich. Wenn nun die Ausführung nicht so

Denken Sie bitte daran,

größere Anzeigen mit wenigem Text vor 12 Uhr des dem Ausgabestage vorhergehenden Werkstages aufzugeben.

Anzeigen mit viel Text oder schwieriger Satz und solche, welche über 1/2 Seite Raum beanspruchen, erbitten wir schon am Vormittag oder — dem Umfange entsprechend — noch früher.

Geschäftsstelle des Hörder Volksblattes.

ausgefallen ist, wie Ihre Frau erteilt zu haben erlaubt, so möchten wir Ihnen doch nicht raten, es an einer Klage kommen zu lassen. Bei dem verhältnismäßig geringen Obiect werden die Kosten, selbst wenn Sie eine Minderung erzielen, wohl leicht noch größer wie ein erstrittener Nachlaß des Preises.

Ähnung, Fußleiden! Auch die Fußleiden gehören zu den Krankheiten, werden aber meistens leider all zu heimtückisch behandelt, was dann in späteren Jahren zu den schwersten Komplikationen führt. Das Dr. Scholl-Fußpflege-System (verall. Anzeiger) ist nach wissenschaftlichen Grundsätzen ausgearbeitet und verfährt nicht nach Schema, sondern bietet jedem Fußleidenden individuelle Behandlung. Es besteht für jedes Leiden besondere Hebel, die wiederum genau nach dem Fuß angesetzt werden.

„Hörde. (Kauzschäftliches.) Die ausstehenden Termine d. Krankengelds, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinder-Rente für den Monat Februar 1928 sind:

Zahlbezirk	Zahllokal	Zahlbetrag	Beginn der Auszahlung	Ende der Auszahlung
Affeln I	Suberg	4 3/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Affeln II	Fuch	4 3/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Bradel I	Meierling	4 3/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Bradel II	Wetteder	4 3/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Aplerbecker	Bruns	1 2/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Aplerbecker	Wendmann	1 2/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Borop I	Nicola	7 3/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Borop II	Grasfamp	1 3/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Borop III	Arzig	3 2/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Borop IV	Wagner	3 3/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Borop V	Dolag	3 2/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Borop VI	Herleimann	4 2/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Borop VII	Meiners	4 3/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Borop VIII	Meiners	6 3/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Borop IX	Baldrabe	4 3/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Borop X	Schugger	6 3/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Borop XI	(Brückerhof)	2 2/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Borop XII	Büsch	2 2/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Borop XIII	Rebber	2 2/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Borop XIV	Suntrop	7 3/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Borop XV	Büsemann	7 2/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Borop XVI	(Invaliden)	8 2/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Borop XVII	König	6 2/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Borop XVIII	Dauke	7 2/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Borop XIX	Düsch	2 3/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928
Borop XX	Kohlmann	4 3/4	1. 1. 1928	31. 12. 1928

Die Rentenempfänger, die den dringend erucht, die angegebenen Termine und Zeiten zu beachten und ihre Bezüge regelmäßig monatlich abzuholen.

KURZWAREN

Großzügige Mengeneinkäufe ermöglichen diese

Spitzen-Leistung

Massenauslagen auf Extratishen!

Nähgarn 200 m 4fach . . . 12 Pl.	Stopfgarn Twist 3 Knäuel . 10 Pl.
Nähgarn 100 m 4fach . . . 50 Pl.	Nähseide „Diva“ 50 m . 12 Pl.
Nähgarn Göggen 200 m . 20 Pl.	Reihgarn 20 gr . . . 12 Pl.
Nähgarn Göggen 1000 m 1—	Bellaufgarn „Schwan“ . 9 Pl.

Stecknadeln 50 gr . 15 Pl.	Strick-Baumwolle ungebleicht, 50 gr . . 20 Pl.	Druckknopf „Zukunft“ 5 Pl.
Stecknadeln 100 Stck. 3 Pl.	Strick-Baumwolle gebleicht, 50 gr . . . 25 Pl.	Druckknopf Koh-I-Noor 8 Pl.
Stecknadeln Glaskopf 9 Pl.	Leinen-Zwirn 3 Sterne 10 Pl.	Nosenknöpfe Metall, Dtz. 3 Pl.
Naarnadeln 3 Pack . . 5 Pl.	Gruschwitz-Zwirn Stk. 4 Pl.	Patentnosenknöpfe Dtz. 8 Pl.
Lookenadeln 4 Pack 5 Pl.	Stippplize lackiert . 10 Pl.	Mangelknöpfe Leinen 16 18 20 24 26
Nähknadeln mit Griff 8 Pl.	Nähnadeln „Blitz“ . 10 Pl.	Dtz. 5 Pl. 6 Pl. 7 Pl. 9 Pl. 10 Pl.

Gardinen-Kordel 7 Mtr. . 25 Pl.	Vitrage-Stangen verm. 35 cm 5 Pl.
Gardinen-Zacke Mtr. . . 3 Pl.	Vitrage-Stangen verm. 50 cm 6 Pl.
Ringband Mtr. . . . 5 Pl.	Ring-Klammern . . . Dtz. 10 Pl.
Porz.-Ringe Paar 5 Pl. Porz.-Glock. Paar 8 Pl.	Messing-Ringe . . . Dtz. 6 Pl.

Halbleinwand 3m von 6 Pl.	Gummilitze Kunstseide v. 10 Pl.	Haubennetz einfach 2 St. 12 Pl.
Halbleinwand fbg. 3m 14 Pl.	Röschengummi . mtr. 35 Pl.	Haubennetz doppelt 2 St. 15 Pl.
Batistband 5 mtr. . . 22 Pl.	Strumpfgummi . mtr. 10 Pl.	Armblätter gummiert . 35 Pl.
Jaconetband 5 mtr. . 14 Pl.	Nahtband 10 mtr. Rolle 14 Pl.	Motormaße Stück . . . 8 Pl.
Blindeband Kunstseide mtr. 6 Pl.	Barmer Bogen . . mtr. 2 Pl.	Schuhschnekel 70 u. 100 cm 8 Pl.
Bobbins 17 21 25 33	Wäscherträger „Marietta“ 18 Pl.	Taschenringe glatt . 12 Pl.
3 Pl. 4 Pl. 5 Pl. 6 Pl.		mit Griff 20 Pl.

Der Verkauf beginnt Dienstag früh!

Blank^KG^GHörde

Gesundheitliches

Wichtige zehn Minuten.

Zehn Minuten Gesundheitsdienst täglich sollte jeder treiben, indem er seinem Körper die für den Durchschnittsmenschen heutzutage so seltene Möglichkeit zu normaler Atmung und kräftiger Bewegung gibt. Beim Aufstehen des Morgens eine kalte Abwaschung, dann einige Freilübungen mit Tiefatmen im gelüfteten Zimmer, das sollte sich jeder zur Gewohnheit machen, und hat er sich erst daran gewöhnt, so fügt er sich von selbst ein in den Tagesplan wie Essen und Arbeit. Wie wichtig das aber ist, das zeigt ein Blick auf das Leben des modernen Menschen, dessen Haut in Kleider verpackt wird, dessen Lunge in Bureauarbeit und dergleichen kaum gebraucht verkümmern muß, widerstandsfähig wird, und dessen ganzer Körper hundenslang ruhig sitzen muß ohne Bewegung, ohne genügende Luftzufuhr und damit ohne regen und normalen Stoffwechsel. Dem sollen die täglichen Gesundheitsübungen ein wenig abhelfen.

Der Transport von Kranken.

Die bei vollem Bewußtsein sind und keine Verletzungen an den Armen oder Beinen haben, geht folgendermaßen vor sich: Der Kranke schlingt beide Arme fest um den Hals des Trägers, und dieser schiebt seine rechte Hand unter den Rücken, seine linke Hand unter die Knie des Kranken. Dieser wird dann auf dem Rücken getragen.

Ein Krampfanfall bei kleinen Kindern

pflegt selten allein zu bleiben, und man muß in den meisten Fällen früher oder später mit einer Wiederholung rechnen. Nicht zu den Seltenheiten gehören die Fälle, in welchen Krämpfe alle paar Tage oder sogar täglich auftreten; in anderen Fällen wieder vergehen Wochen und Monate, bevor sich ein neuer Anfall einstellt. Mitunter folgt auch dem Anfall in den ersten Lebensmonaten während des ganzen Lebens keine ähnliche Erscheinung wieder.

Wenn der Ausbruch des Brechdurchfalls günstig ist.

bedeutet sich der Puls und das Erbrechen hört auf. Die Stuhlentleerungen werden weniger zahlreich und nehmen allmählich wieder eine gelbliche Färbung an, bleiben aber noch einige Tage dünn. Ein mehrstündiger ruhiger Schlaf führt dann in die Genesung über. Nicht selten hören die Ausleerungen plötzlich auf, und man glaubt dann, Hoffnungen gegen zu dürfen. Diese Besserung ist aber nur eine scheinbare, wenn sie nicht zugleich mit einer Zunahme des Kräftezustandes einsetzt, und die Krankheit nimmt auch hier oft einen bösartigen Verlauf.

Bei einem Bruch des Unterarmes

sind selten beide Knochen gebrochen, und demzufolge ist die Beweglichkeit nicht vollständig beeinträchtigt, wenn auch mit großen Schmerzen verbunden, wie z. B. beim Ein- und Auswärtsdrehen der Hand. In jedem Falle aber ist es ratsam, an der Vorder- und Rückfläche des Unterarmes je eine Schiene anzulegen und den ganzen Arm in ein dreieckiges Tuch einzuhängen. Hierbei wird die Hand am besten bei nach oben gerichtetem Daumen mit eingeschient.

Nach dem Genuß von verdorbenen Fischen werden zuweilen schwere Vergiftungserscheinungen beobachtet, welche aber oft ein abweichendes Krankheitsbild zeigen. Meist bestehen diese Symptome hauptsächlich in Magenbeschwerden, Erbrechen, Schwindel, Trockenheit im Schlund, mühsamer Atmung und dergleichen. Auch Augenstörungen, wie Sehschwäche und Farbensehen, kommen vor. In schweren Fällen kann Schlinglähmung und Lähmung der Muskeln eintreten. Diefers werden auch Anfälle von Atemnot und Herzschwäche beobachtet. Die Behandlung erstreckt sich auf die Anwendung von Brech- und Abführmitteln sowie Narkotika.

Für die Küche

Schokoladenpudding mit Milch.

Man gibt 200 Gramm Schokolade mit etwas Wasser zu Feuer und rührt sie zu Brei, fügt 2 Liter Milch und Zucker nach Geschmack hinzu und rührt, wenn sie gekocht hat, die Suppe mit zwei Eigelb, Vanille und Zimt an. Aus dem Eiweiß macht man Schnecklöcher, legt sie auf die Suppe und bestreut dieselben mit Zucker und Zimt. Es wird Zwiebad dazu gegeben.

Schneemilch aus Ziegenmilch.

1 Liter Wasser, 1 1/2 Liter Vollmilch (oder 2 1/2 Liter Magermilch), 1 Std. Vanille, 75 Gramm Zucker, 2-3 Eßlöffel Stärke, 1 Prise Salz, 2 Eigelb, 2 Eierhölzer, Zucker und Zimt zum Bestreuen. Wasser und Milch läßt man mit Vanille aufkochen, gibt dann die aufgelöste Stärke hinzu und kocht sie klar. Es wird ein wenig Salz daran getan und die Suppe mit dem gut verquirlten Eiweiß abgerührt. Das Eiweiß hat man mittlerweile zu Schnee geschlagen, nicht davon mit einem Eßlöffel Abklober ab, die man in der heißen Suppe gar werden läßt. Kalt gestellt bietet die Schneemilch auch an heißen Sommertagen ein erfrischendes Abendessen. Man bestreut die Schneelöcher mit Zucker und Zimt.

Kartoffelgerichte.

Wenn wir auch nicht gerade wie der in der Presse oft erwähnte Dr. Kise ein ganzes drei Viertel Jahr nur von Kartoffeln leben möchten (ihm, der es des Versuchs wegen durchhielt und nur von Kartoffeln mit einem geringen Zusatz von Del lebte, ist es glänzend bekommen), so muß man doch wohl der Wissenschaft folgen und vor allem jetzt nach der Ernte, die Kartoffel auf dem Küchentisch etwas mehr als bisher unterstreichen. Hier eine kleine Hilfe dazu:

Gefüllte Kartoffelköpfe: (4-6 Personen) 750 Gramm gefüllte Kartoffeln zerlegen, mit 4 Eiern, 60 Gramm geschmolzener Butter, etwas Salz und geriebener Muskatnuss glatt gerührt, mit 15 Gramm Weizenmehl und 8 Gramm geriebener Semmel zu einem Teige verarbeitet. Man formt Klöße, füllt sie mit Marmelade oder Mus, drückt den Teig fest zusammen und kocht sie in Salzwasser in 8 Minuten gar. Darüber braune Butter und Zucker und Zimt.

Kartoffelköpfe zum Braten: (4-6 Personen). 4 Pfund am Tage vorher gekochte Kartoffeln, 6 Eßlöffel Mehl, 8 Eßlöffel Öl, 2 Eier, Salz, so lange kneten, bis sich der Teig von der Schüssel löst, mittelgroße Klöße formen, in Mehl wälzen und in kochendem Salzwasser 12-15 Minuten kochen.

Kartoffelpudding: (4 Personen). 100 Gramm Butter, 100 Gramm Zucker, 6 Eier (Schnee), 6 geriebene süße Mandeln, etwas abgeriebene Zitronen 1/2 Pfd. gekochte geriebene Kartoffeln, 4 Eßlöffel geriebene Semmel. — Kartoffeln am Tage vorher in der Schale kochen, abpellen und reiben. Butter zu Sahne rühren, dazu Eigelb und Zucker, die anderen Zutaten, zum Schluß Eierhölzer. In eine ausgeglichene Form füllen im Wasserbad eine Stunde kochen, dann stürzen. Dazu Fruchtstuck.

Wie man kleine Käse besonders wohl-schmeckend machen kann.

Sobald die Käse genügend abgetrocknet sind, umwickelt man jeden einzelnen mit Meerrettichblättern und schichtet sie in einen irdenen oder Steintopf fest ein. Schon nach dem Verlauf weniger Tage erhalten die Käse einen sehr angenehmen Geschmack. — Wenn Meerrettichblätter nicht zur Verfügung stehen, kann man sich mit folgendem ebenfalls erprobten Verfahren helfen: Man kocht eine Portion Heu tüchtig durch, lasse das Wasser ablaufen und packe die Käse mit dem noch warmen, feuchten Heu in ein passendes Gefäß, und zwar so daß zwischen eine Schicht Käse immer eine Schicht Heu von 6-8 Zentimetern liegt. Nach ungefähr drei Wochen sind die Käse wohl-schmeckend und weich.

Haushaltswirtschaftliches

Verbrauchte Gummischuhe auszubessern.

Das gewöhnlich hier und da auftretende Schneeflockengeriesel verwandelt sich in den viel begangenen und befahrenen Großstadtstraßen nur zu schnell in schmutzige Pfützen, die den Gebrauch schädlicher Gummischuhe bedingen. Diese können jedoch nur dann wirklich in Aktion treten, wenn sie wirklich „wasserdicht“ sind, d. h. keine Risse und Löcher zeigen, die selbst in kleinstem Ausmaße Feuchtigkeit hindurchlassen. In solchen Fällen verfährt man die sauber abgeriebenen Gummischuhe an den schädlichsten Stellen mit Gummilösung, die man gut trocknen läßt, bevor man die mehr oder minder stark verbrauchten, also „vergrauten“ Gummischuhe mit Gummilösung auftrifft, wozu man sich eines weichen, breiten Pinsels bedient. In staubfreiem Räume getrocknet, zeigen die derart aufgebesserten und aufgeschliffenen Gummischuhe wieder ein tiefschwarzes, glänzend neues Aussehen, und bewahren den Besitzer vor einer Ausgabe.

Schlafzimmer wische man vor dem Hegen feucht aus.

Sie halten sich dann länger sauber, besonders, wenn das Innere der Betten schon etwas durchlässig ist. Beim Trodenhagen aber wirbelt Staub in die Höhe und setzt sich bald darauf wieder nieder. Man lege also erst, wenn der Fußboden nahezu trocken ist und wird sich wundern, wieviel Staub dann noch gesammelt werden kann.

Reinigen von Gläsern und Flaschen.

Stark riechende Flaschen, in denen Spiritus, Rum, Essig usw. aufbewahrt waren, oder auch Desinfizienten reinigt man sehr leicht und gründlich mit Seifenwasser. Das Mehl wird mit etwas warmem Wasser vermischt, in die Flaschen gegossen, darin tüchtig durchgeschüttelt und etwa 10 Minuten beiseite gestellt. Nachher verfährt man wie üblich, schüttelt den Inhalt der Flasche tüchtig und spült mehrmals mit lauwarmem und zuletzt mit kaltem Wasser nach. Wenn nötig, muß man nochmals das Verfahren wiederholen. Seifenwasser reinigt auch die Hände vorzüglich, macht die Haut sehr weich und ist besonders zu empfehlen, wenn die Hände mit Fischen und Zwiebeln in Berührung kamen. Glasgefäße, die einen trüben Bodensatz haben, werden nach einer Reinigung mit Holzaschenlauge wieder sauber. Bei besonders fest haftendem Ansatz benutze man einige Tropfen Salzsäure, die man in das mit Wasser gefüllte Gefäß gibt und dieses tüchtig schüttelt. Für Desinfizieren eignet sich scharfes Sodawasser zur Reinigung.

Alfenide.

das gelb angelauene ist, läßt sich durch folgendes Mittel putzen: Man vermischt pulverisierten Kalk mit Zitronensäure und etwas Soda und läßt dies auf der heißen Herdplatte zu feinem Pulver eintrocknen. Dieses Pulver ist ein ausgezeichnetes Putzmittel für Alfenide.

Um Eierlöcher

von den häßlichen Flecken zu befreien, bestreut man die Flecke und putzt die Löcher mit einem in Aienruß getauchten Pappchen.

Holzlöcher und Mäuse.

die vom Obstfresser eine fiedrige Farbe erhalten haben, lassen sich durch Wasser und Seife nicht wieder weiß schneuern; man muß sie, um sie gründlich zu reinigen, zehn bis fünfzehn Minuten in Chlorwasser kochen, dann kräftig abreiben und einige Stunden in kaltem, mehrmals zu erneuerndem Wasser liegen lassen.

Will man Glascheiben

(in Regenbogenfarben schillernde) wieder herstellen, so bedeckt man sie mit trockenem, gepulverten Mehlkalk und benetzt dieses durch Besprengen mit einer in Wasser getauchten Bürste. Nachdem der dadurch entstandene Brei kurze Zeit mit der Glasoberfläche in Berührung geblieben, läßt sich die letztere durch leichtes Reiben so reinigen, daß sie wieder vollständig hell wird.

25.



Bob Heil!

Ein Wintersportroman aus St. Moritz von Nanny Wotho.
Copyright 1913 by Nanny Wotho, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

2. Fortsetzung.

„O, ich halte Sie auf“, bedauerte die Erbprinzeßin zu den Herren, und zu Graf Wolfsegg fügte sie hinzu: „Ich sehe, Ihr „Halte“ verdrängt noch einige Mehrbelastung. Sonst hätte ich gar nicht gewagt, mich Ihrer Mannschaft für heute einzureihen.“

„Der „Halte“ ist Eigentum der Baroness Altenhausen“, antwortete der Graf mit einer leichten Handbewegung zu Jutta, die abseits, wie es ihm schien, mit enttäuschten Mienen, stand und sich jetzt, als ihr die Erbprinzeßin fast herlich die Hand entgegenstreckte, tief verneigte. „Meine liebe Baroness“, lächelte die Erbprinzeßin gnädig, „weil ein reizender Zufall, daß wir uns heute gleich beim Sport näher kennen lernen und Sie mich arme Verwaiste auf Ihrem „Halte“ mitnehmen wollen.“

„Sie ist reizend“, murmelte es ringsum im Publikum, „seht doch, wie sie lächeln kann.“

„Alles Mädel“, gab einer der Zuschauer zu. „Nur Werbung — Herz hat die nicht.“

Jutta aber, obwohl ihr die Kette wie zugehängt war, sagte in ihrer freien und offenen Art:

„Wenn sich Hoheit unserer Bobmannschaft einreihen wollen, so wird uns das eine große Ehre sein.“

Graf Wolfsegg hatte inzwischen den Engländer vorgestellt — die anderen Herren kannte die Erbprinzeßin — und jetzt befaß er:

„Bitte Platz nehmen, meine Herrschaften.“

Graf Wolfsegg sah am Steuer, hinter ihm im Reitsitz die Erbprinzeßin. Dann folgten Jutta, Neuhberg und Altenberg. Der Engländer nahm den Platz an der Bremse.

Juttas Herz klopfte plötzlich zum Zerplatzen. Was war das zwischen der Erbprinzeßin und Wolfsegg? Warum zitterten seine Hände, als er die hohe Frau sorglich auf dem Schlitten vor sich verstaute? Warum zitterten sie noch, als er ihr die Riemen zum Festhalten in die Hand drückte?

Wenn Wolfsegg nicht ganz sicher war, dann war es mehr als gewagt, sich ihm anzunehmen.

„Soll ich lieber den „Halte“ führen?“ fragte Jutta leise.

Ein abweisender Blick traf sie aus den dunklen Augen.

Graf Wolfsegg hielt schon das Steuer.

„Sie müssen schon sehen, Gräfin“, lächelte die Erbprinzeßin liebenswürdig zu ihrer Begleiterin zurück, „daß Sie der Bobfahrt irgendwo gut unterbringt. Auf Wiedersehen beim Frühstück.“

„Bahn frei!“ hallte der Ruf.

„Hörtig?“ fragte Graf Wolfsegg nach rückwärts gewandt.

„All right“, gab der Lord zurück.

Nach dem Wind dreht nicht geschwind
Den Gesinnungsmantel;
Grade aus bewege, mein Kind,
Dich in Wort und Wandel!

J. F. Müller.

„Bob!“ rief Wolfsegg, und der Schlitten fauchte in rasender Geschwindigkeit zu Tal.

Schneidend war die Luft — trotz des klammernden Sonnenglanzes.

Die Mannschaft legte sich schnell nach vorn, um die Geschwindigkeit des Schlittens zu erhöhen.

„Left — right“, rief Wolfsegg aus.

Jetzt beugten sich alle nach links, jetzt nach rechts, die Arme weit ausstreckend, jetzt lagen sie fast ganz auf der Seite. Von der Tribüne her klang Hurra- und Geheul. An den Kurven staute sich die zuschauende Menge. „Bob-Heil!“ rief es von allen Seiten, „Bob-Heil!“

Jutta kam allen Befehlen nur mechanisch nach. Nichts sah sie von der zauberhaften, sonnenbeschienenen Schneelandschaft mit den wunderbaren, blauen Schattungen, auch nicht die märchenhaften, bereiften Waldbäume längs der Straße, die sie soeben durchsaufen. Sie hatte nur einen Blick für die Prinzeßin vor sich und Wolfsegg, der mit so nerviger Hand das Steuer hielt.

Hatte Jutta wirklich recht gegeben, daß Graf Wolfsegg sich gerade an der schwierigsten Kurve, die doch seine ganze Aufmerksamkeit erforderte, weit zurückgelehnt hatte, so daß sein Haupt dem

der Prinzeßin ganz nahe kam, und hatte sie wirklich seine fast leuchtenden Worte gehört: „Wozu die Qual?“

Nein, es war keine Täuschung, denn ganz deutlich hatte sie die so hart klingende Stimme der Erbprinzeßin vernommen: „Weil ich es will.“

„Achtung!“ rief der Führer, links leiten!“

„Rechts!“ schrie Wolfsegg, „Bremse!“

Es war die höchste Zeit. Der „Halte“ rannte an der Schneewand fast wagrecht entlang. Eine einzige, ungeschickte Bewegung, und sie stürzten alle in den tiefen Abgrund.

Die Mannschaft sah wie eine Mauer, gleichmäßig führte sie Wolfsegg ruhig gegebene Befehle aus. Jutta aber, die mechanisch jeder leichtesten Andeutung folgte, hatte nur den einen Gedanken:

„Wenn der „Halte“ doch hinabstürzte in die Tiefe und uns alle unter sich begräbe.“

Aber schon verminderte sich die Stille der Bahn.

„One, two, bob“, klang der Ruf.

Die Mannschaft mußte sich schnell nach vorn biegen, um durch den Rud die Fahrt wieder zu beschleunigen.

„One, two, bob“, wiederholte sich der Befehl, und dann lief der Schlitten, weit über das Ziel hinaus, langsam aus.

Die Mannschaft sah sofort ab, denn der Schlitten mußte schnell aus der Bahn gebracht werden, um für die nachfolgenden Bobfahrer Platz zu schaffen.

„Das war herrlich!“ rief die Erbprinzeßin, und in ihren grauen, langbewimperten Augen tanzen funkelnde Lichter. „Haben Sie schönen Dank, Baroness, daß Sie mich mitgenommen.“

Sie reichte Jutta die Hand, die das junge Mädchen etwas förmlich an die Lippen zog.

„Ihr Herr Vater sagte mir, Baroness, daß ich Sie heute nachmittags fünf Uhr bei mir zum Tee erwarten darf. Wir können ja dann alles, was Ihnen und mir am Herzen liegt, besprechen.“

„Wie Hoheit befehlen.“

Klang Juttas Stimme nicht ganz heiter? Wolfsegg sah aufmerksam in das so blaß gezeichnete Mädchenbild, in die verdunkelten Augen der Baroness.

Kalt wider Willen nickte er Jutta ermunternd zu. Da lächelte sie wieder.

